

# Charta City West 2040

WerkStadtForum



City West - die offene Stadt

# Charta City West 2040



# Beteiligte

## Initiatoren:

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin  
Arbeitsgemeinschaft AG City e.V.  
Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK Berlin)  
Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI)  
Deutscher Werkbund Berlin e.V.

## Projektleitung:

**Caroline Lehmann**  
**Wolf Uwe Rilke** (Dipl.-Ing. Stadtplaner)

## Bearbeitung:

**Tanja Ißmayer**  
**Tom Weber**

## Kuratorium:

**Stephan Allner**  
(Die Wohnkompanie Berlin GmbH & Co. KG)  
**Dr. Matthias Blessing**  
(HK Rechtsanwälte)  
**Jochen Brückmann**  
(IHK Berlin)  
**Pfarrer Martin Germer**  
(Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche)  
**Tim Heide**  
(Deutscher Werkbund Berlin e.V.)  
**Stefan Jäckel**  
(ST raum a)  
**Michael Knoll**  
(VBKI)  
**Gottfried Kupsch**  
(AG City e.V.)  
Prof. Christoph Langhof  
(Langhof – Studio für Architektur und Design)  
**Tim Renner**  
(Motor Music Records)  
**Prof. Dr. Wolfgang Schäche**  
(Büro für Architektur und Stadtforschung)

**Benedikt Scholler**  
(Drees & Sommer Advanced Building Technologies)  
**Oliver Schruoffenegger**  
(Bezirksstadtrat Charlottenburg-Wilmersdorf)  
**Andreas Schulten**  
(bulwiengesa AG)  
**Dr. Sebastian Seelig**  
(BuroHappold Engineering Cities)  
**Alyssa Weskamp**  
(Drees & Sommer Advanced Building Technologies)

## Teilnehmende:

**Arne Herz**  
(Stellv. Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Wirtschafts- u. Ordnungsangelegenheiten – CDU, Charlottenburg-Wilmersdorf)  
**Oliver Schruoffenegger**  
(Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt - Bündnis 90 / Die Grünen, Charlottenburg-Wilmersdorf)  
**Torsten Hagedorn**  
(Leiter der Wirtschaftsförderung Charlottenburg-Wilmersdorf)  
**Lisa Schultz**  
(Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)  
**Hans-Joachim Fenske**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, CDU)  
**Susanne Klose**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, CDU)  
**Wolfgang Tillinger**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, SPD)  
**Jun Chen**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, Bündnis 90 / Die Grünen)  
**Stephan Wortmann**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, Die LINKE)  
**Felix Recke**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, FDP)

**Johannes Heyne**  
(Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, FDP)  
**Dr. Jürgen Lautsch**  
(Forum Bau, Umwelt und Verkehr, CDU)  
**Klaus-Jürgen Meier**  
(AG City e.V., Vorstandsvorsitzender)  
**Gottfried Kupsch**  
(AG City e.V., Vorstand)  
**Dirk Germandi**  
(AG City e.V., Vorstand)  
**Peter Ristau**  
(AG City e.V., Vorstand)  
**Romy Schubert**  
(AG City e.V.)  
**Jochen Brückmann**  
(Industrie- und Handelskammer, ASP Ausschuss Infrastruktur, Stadtentwicklung und Bau)  
**Michael Knoll**  
(VBKI, Leiter Grundsatzfragen)  
**Tim Heide**  
(Deutscher Werkbund Berlin e.V., Architekt)  
**Andreas Schulten**  
(bulwiengesa AG, Generalbevollmächtigter)  
**Karin Hänslér**  
(c/o Berlin)  
**Tim Renner**  
(Motor Music Records)  
**Dr. Janet Merkel**  
(Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung, Fachgebiet Regionalökonomie)  
**Olaf Möller**  
(OM Consult & Event)  
**Pfarrer Martin Germer**  
(Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche)  
**Wolfgang Nebel**  
(Berliner Stadtmission)  
**Dr. Andreas Knieriem**  
(Direktor des Zoologischen Gartens Berlin)  
**Prof. Dr. Wolfgang Schäche**  
(Büro für Architektur- und Stadtforschung, Bauhistoriker)  
**Prof. Christoph Langhof**  
(Langhof – Studio für Architektur und Design, Architekt)

**Stefan Jäckel**  
(ST Raum a, Landschaftsarchitekt)  
**Benedikt Scholler**  
(Drees & Sommer, Niederlassungsleiter - Advanced Building Technologies)  
**Alyssa Weskamp**  
(Drees & Sommer Advanced Building Technologies)  
**Dr. Sebastian Seelig**  
(BuroHappold Engineering Cities)  
**Frank Bachmann**  
(ALBA Berlin GmbH)  
**Dr. Matthias Blessing**  
(Fachanwalt für öffentliches Baurecht, HERMAN & KOLLEGEN Rechtsanwälte PartG)  
**Stephan Allner**  
(DIE Wohnkompanie Berlin GmbH & Co. KG, Geschäftsführer)  
**Frank Bielka**  
(BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.)  
**Nikolas Löhr**  
(SIGNA Holding, Projektmanager Karstadt Kudamm)  
**Patrick Pepper**  
(Pepper Unternehmensgruppe)  
**Steffen Tersch**  
(Pepper Unternehmensgruppe)  
**Uwe Timm**  
(Pepper Unternehmensgruppe)  
**Dr. Matthias Krieger**  
(AFM Holding)  
**Gordon Gorski**  
(RFR Development GmbH)  
**Dorothea Theis**  
(Aachener Grundvermögen)  
**Christoph Schmölling**  
(Aachener Grundvermögen)  
**Sabine Reuter**  
(Reuter × Bobeth)  
**Prof. Benedict Tonon**  
(Architekturbüro benedict tonon)  
**Fabian Scholtz**  
(Architekturbüro benedict tonon)  
**Jan Müller-Gauf**  
(JAHN Architekten Berlin)

Stand: Berlin, den 22.04.2020

Die City West ist die offene Stadt im Jahre 2040

# Inhaltsverzeichnis

8	Vorwort
11	Charta City West 2040
12	- Leitbild City West 2040
12	- Präambel
13	- Ziele
20	- Räumliches Leitbild City West 2040
25	- Mobilitätskonzept
26	- Betreiberkonzept
28	- Handlungsempfehlungen
31	- Städtebaulicher Rahmenplan IV 1 - Breitscheidplatz
33	Danksagungen
33	Bekanntnis
34	Begriffsverzeichnis
38	Anlagen

# Vorwort

Die City West ist eines der wichtigsten Berliner Zentren mit einer Strahlkraft weit über seine Grenzen hinaus. Schreibt man diesen Satz, wird schnell eine Frage deutlich, die auch uns in den letzten Monaten in unserem Arbeitsprozess immer wieder begleitet hat: Was ist die City West? Wir erarbeiten ein Leitbild für Charlottenburg-Wilmersdorf und dennoch sprechen wir immer wieder über die City West. Bei genauerer Betrachtung bringt die Frage gleichzeitig vielleicht auch eine Antwort mit sich, vielleicht sogar eine tiefere Erklärung. Die City West löst viele Assoziationen zu vergangenen Zeiten hervor. Berlin als einst geteilte Stadt, hatte mit der City West ein Zentrum, welches viele Menschen mit einem besonderen Lebensgefühl verbinden. Die Berliner und Berlinerinnen glaubten an die Zukunft und mit dem Bau des Europa-Center, sollte dieser Glaube und diese Zuversicht in Form eines Gebäudes für jeden sichtbar werden. In einer Zeit, in der jeder, der die Möglichkeit dazu hatte dieser Stadt den Rücken zukehrte, gab es Menschen, die an ihr festhielten, an sie glaubte und ihren Bewohnern und Bewohnerinnen Mut machten. Auch in den 1920er Jahren war der Kurfürstendamm Sinnbild für ein pulsierendes Leben, weit über seine Grenzen hinaus und allen politischen Umständen zum Trotz. Um einen Gedanken vorweg zu nehmen, wir wollen nicht die Vergangenheit glorifizieren, im Gegenteil, wir möchten die Zukunft gestalten. Aber um dies erfolgreich umsetzen zu können, muss man verstehen, wie Identität entsteht und wo die Ursprünge dieses Gefühls liegen. Nur so kann es gelingen, eine Zukunft zu gestalten, die für die Menschen dieser Stadt gemacht wird. Identität hat in unserem Prozess eine große Rolle gespielt und so hat zum einen unser Kurator Prof. Dr. Wolfgang Schäche einen großen Beitrag dazu

geleistet, aber auch die Bewohnenden der City West, die den vielen bekannten Cafés und Kinos entlang des Kurfürstendamm nachtrauern. Setzt man sich mit dieser Thematik auseinander, fällt schnell auf, dass die Berliner und Berlinerinnen offensichtlich besonders in schwierigen Zeiten dazu neigen, ein besonderes Lebensgefühl und eine besondere Lebensweise zu entwickeln. Vielleicht ist es eine Überlebensstrategie, um durch eine positive und optimistische Einstellung zum Leben positive Taten und viel Kraft in den Menschen hervorzubringen. Ein Zufall, ein Omen? Denn auch während unseres Leitbildprozesses hat beispielsweise die Corona Pandemie eine weltweite Krise ausgelöst und es ist einmal mehr an der Zeit sich auf die Identität dieser Stadt zu besinnen und mit einem positiven Lebensgefühl, Hoffnung und Mut in die Zukunft zu blicken. Das WerkStadtForum, mit seinem Kuratorium, den Teilnehmenden, den Verbänden und den politischen Vertretern und Vertreterinnen, glaubt an diese Stadt, was die Arbeit in den letzten Monaten und auch in der Zukunft unverzichtbar macht. Nur wenn es Menschen gibt, die auch in schwierigen Zeiten an das enorme Potenzial dieser Stadt glauben, wird Berlin eine Zukunft haben und auch schwere Zeiten überstehen.

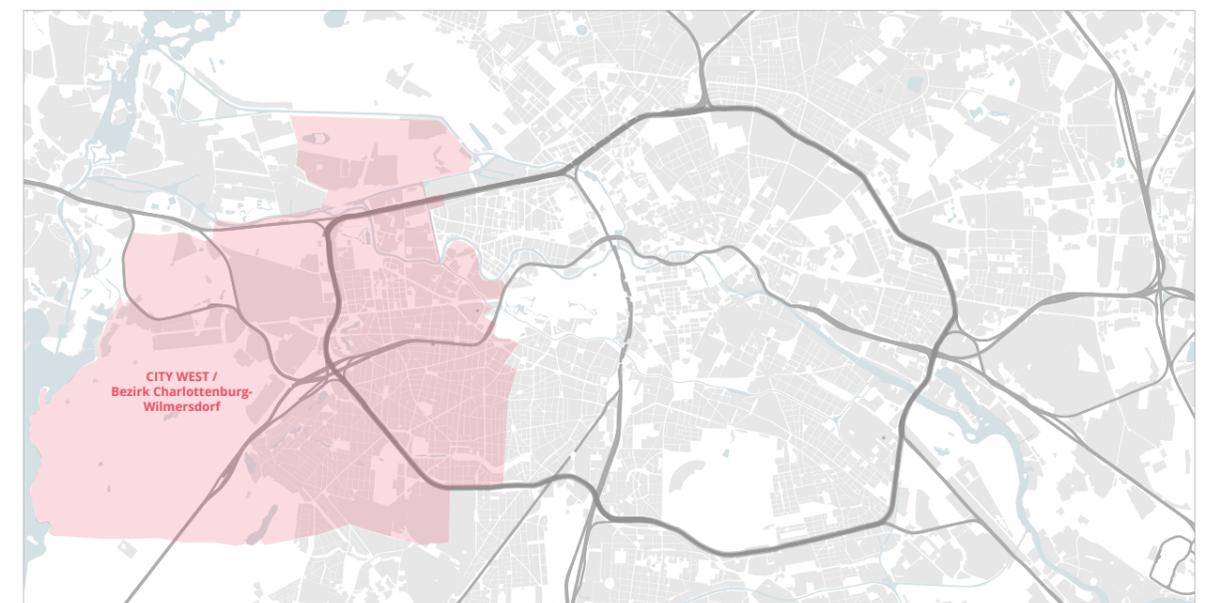
Die City West verbindet wie kaum ein anderer Ort Wohnen und Arbeiten, gesellschaftlichen wie technologischen Fortschritt, Wissenschaftsstandort, Shopping und Kultur. Es ist uns eine Herzensangelegenheit diese einmalige Melange und die daraus resultierende Atmosphäre auch in Zukunft beizubehalten und die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und nicht technologisch und gesellschaftlich abgehängt zu werden.

Gemeinschaftlich haben sich der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sowie die Arbeitsgemeinschaft AG City e.V. – in den vergangenen Jahren für die Zukunft der City West engagiert und in einer Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Themen der Stadtentwicklung Impulse gesetzt. Im April 2019 fand die letzte Veranstaltung statt, welche mit dem Impuls durch den Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Oliver Schruoffeneger endete, man müsse größer denken und eine ganzheitliche Strategie entwickeln, um voran zu kommen. Das bestehende Format, welches im Einzelnen viele verschiedene Themen in der City West behandelte, sollte in einem (themen-)übergreifenden Forum weiterentwickelt werden. Die Themen sollten gebündelt und in einem übergeordneten Ganzen weitergedacht werden. Damit war das WerkStadtForum geboren. Es entwickelt unter der Beteiligung aller Vereine, Interessensgruppen und Institutionen sowie der Politik und Verwaltung Leitziele und Leitbilder für den gesamten Stadtbezirk, welche offen und bindend genug formuliert sind, um eine fortwährende Entwicklung zu erlauben. Begleitet und kuratiert ist das WerkStadtForum ein sich selbst überwachendes und selbstlernendes Format, welches neben der Zielsetzung auch für deren Einhaltung sorgt und die Umsetzung in künftigen Bauprojekten begleitet.

Das WerkStadtForum ist aber viel mehr. Es ist ein Zusammenschluss von Menschen, die aus einem Lebensgefühl, einer inneren Überzeugung heraus, gemeinsam an einem kollektiven Ziel arbeiten und das Ergebnis so komplex und einzigartig machen. Seit September 2019 haben wir in unzähligen Stunden zusammengesessen, gearbeitet, diskutiert, gelacht und nachdenkliche Themen besprochen.

Dies spiegelt auch das Logo wider, welches das städtebauliche und emotionale Herzstück der City West ist. In der abstrahierten Kubatur des Neubaus der Gedächtniskirche kommt alles zusammen: Die Architektur, die Beteiligten, die Gemeinschaft und die Themen der Workshop-Reihe sowie die unterschiedlichen Aspekte der Stadt. Die Dreiecke, deren Pfeile nach außen gerichtet sind, zeigen den Tatendrang Richtung Zukunft und die Freiräume die Offenheit des Projektes. Die unterschiedlichen Farben stehen jeweils für ein anderes Thema, welche die Identität der neuen und zukünftigen City West aufgreifen und darstellen. All diese Themenbereiche wurden in den Diskussionen angesprochen und haben im Leitbild Einzug gefunden. Eine Mischung aus allen Bereichen der Stadt, die dadurch so lebenswert und zur Heimat vieler Menschen und Tiere ist.

All das verspricht einen Mehrwert für die City West, seine Bewohner und Bewohnerinnen, Unternehmer und Unternehmerinnen. Bisher separat gedachte Themen werden zusammengeführt. Möglichen gegensätzlichen Entwicklungen wird vorgebeugt und Synergien werden erkannt und genutzt. Durch die gleichzeitige Einbeziehung von Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik ist ein kommunikativer, konstruktiver und zügiger Prozess möglich. Nicht zuletzt profitiert davon auch die Stadtgesellschaft. Während zuvor zahlreiche Themen in verschiedenen Gremien und Veranstaltungen besprochen und ggf. an anderer Stelle verknüpft wurden, besteht nun eine Plattform, die alle Themen transparent in einem Konzept vereint. Dies erleichtert die Erkenntnis des Zusammenhangs der Themenfelder, die oftmals durch die gesonderte Betrachtung auch nicht miteinander in Verbindung gebracht werden.



Betrachtungsraum City West

# Charta City West 2040

Bei der Analyse und Weiterentwicklung der City West steht stets der Mensch im Mittelpunkt. Er ist der wichtigste Referenzpunkt, weshalb das oberste Ziel ist, eine lebenswerte, resiliente und produktive Stadt für ein gesundes und vielfältiges städtisches Leben in einer Stadt der Zukunft zu erarbeiten. Die Offene Stadt ist die Leitidee, die sich durch alle Themenbereiche ziehen wird und die eine barrierefreie Nutzung der Stadt und ihrer Funktionen als Folge haben soll. Die offene Stadt verlangt von ihren Bewohnern und Bewohnerinnen die Fähigkeit zum Umgang mit Komplexität zu entwickeln. Diese Komplexität erreicht das erarbeitete Leitbild City West 2040 durch das Verbinden komplexer Ziele und Nutzungen aus den verschiedenen Handlungsfeldern sowie dem Mobilitäts- und Betreiberkonzept. Das Leitbild City West 2040 ist in einem komplexen Prozess entstanden und ist offen für die Zukunft. Es kann demnach fortgeschrieben und ergänzt werden – es ist lernend und offen für alle Herausforderungen der Zukunft.

Das vorliegende Dokument stellt die sogenannte Charta der City West für das Jahr 2040 dar und enthält neben dem Leitbild City West, das parallel dazu erarbeitete Mobilitäts- und Betreiberkonzept sowie Handlungsempfehlungen zur Umsetzung. Das Leitbild City West ergibt sich aus der Präambel, den schriftlichen Zielen und dem räumlichen Leitbild, welches die räumliche Umsetzung der Ziele darstellt.

Das Leitbild City West beschäftigt sich mit dem räumlichen Betrachtungsraum des gesamten Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf und setzt alle wichtigen Bereiche der städtischen Entwicklung in Kontext zueinander und arbeitet den Mehrwert für den Bezirk und die Stadtgesellschaft heraus. Bei der Gestaltung der Stadt der Zukunft, ist es wichtig, die aktuellen Rahmenbedingungen zu beachten und mit in die Überlegungen einzubeziehen. Bei der Erarbeitung dieses Leitbildes war das u.a. das Hochhausleitbild, welches als Reaktion auf das städtische Wachstum eine Antwort auf die Verdichtung geben soll und während dieses Leitbildprozesses beschlossen wurde. Zudem befinden sich Städte und auch die Berliner Bezirke in mitten einer der größten Herausforderungen der jungen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt ist im Wandel, die Mobilität steht vor einer erneuten Revolution und die Beteiligung der Öffentlichkeit nimmt einen immer größeren und wichtigeren Bestandteil der Planungsprozesse ein.

Die Berliner Bezirke stehen nun vor der Frage, was die besten Lösungen für die dargestellten Fragestellungen sind und ob großformatige Veranstaltungen wie damals das Stadtforum in den 1990er Jahren immer noch die richtige Wahl sind. Das WerkStadtForum stellt einen Hybrid dar, es tagt zum einen mit der Zivilgesellschaft, die einen Querschnitt der Stadtgesellschaft abbildet und unterschiedliche Interessen vertritt, zum anderen wird es von einem Kuratorium mit einer hohen fachlichen Expertise begleitet und gleichzeitig deren Wissen eingebracht. Es entsteht eine fachliche Diskussion mit geladenen Gästen, welche die Inhalte dieses Dokumentes gemeinsam erarbeitet, diskutiert und stetig fortschreibt. Diese Vorgehensweise dient darüber hinaus der Akzeptanz des erarbeiteten Dokumentes, welches anschließend mit der Öffentlichkeit diskutiert werden kann.

Die Charta City West 2040 richtet sich an alle Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft, wie etwa Bewohner und Bewohnerinnen, Besucher und Besucherinnen, Erwerbstätige, Unternehmer und Unternehmerinnen, die städtische Verwaltung und Politik, Forschungs- und Bildungseinrichtungen oder Kunst- und Kulturschaffende, um einige zu nennen.

Während der Erarbeitung dieses Dokumentes hat das neuartige Coronavirus zu einer enormen Einschränkung des öffentlichen und privaten Lebens geführt und uns aufgezeigt, wie wichtig es ist, Maßnahmen zu benennen und zu ergreifen, welche die Resilienz der Wirtschaft, der Natur und des städtischen Lebens sowie die Gesundheit ihrer Bewohner und Bewohnerinnen gewährleisten. Aber auch die bestehenden Herausforderungen, wie Stadtwachstum, Mobilitätswende, Anpassung von Logistik und Lieferketten, (Lebensmittel-)Produktion in der Stadt oder die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, geben ausreichend Anlass, sich Gedanken über die Zukunft unserer Stadt zu machen.

In den folgenden Kapiteln werden nun die Inhalte der Charta City West 2040 niedergeschrieben. Die Präambel beschreibt zunächst den aktuellen Handlungsbedarf und die allgemeinen Zielsetzungen. Die konkreten Ziele verschreiben sich der baulichen Umgestaltung der City West zur Stadt der Zukunft. Nach der textlichen Zielsetzung folgt die räumliche Darstellung der Ziele. Die Zielsetzungen, die räumlich dargestellt werden können, werden in unterschiedlichen Maßstäben behandelt, wodurch die diversen Schwerpunktssetzungen und die sich ergebenden Verflechtungsräume betont werden. Nach den Beschreibungen des Mobilitäts- und Betreiberkonzeptes werden abschließend Handlungsempfehlungen sowie notwendige Instrumente und Rechtsgrundlagen zur Umsetzung der Maßnahmen benannt und deren Zuständigkeiten innerhalb der Planungsebenen dargestellt.

Die komplexen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bestandteilen und ihrer Inhalte verdeutlichen immer wieder, dass der Mensch bei der Leitbildentwicklung im Mittelpunkt steht. Zudem wird immer wieder die Offenheit des Konzeptes betont und beschrieben, wie das Leitbild City West 2040 mit den drei Schlüsselprojekten in engem Zusammenhang steht. Diese werden in ihrer Komplexität inhaltlich durch das Leitbild City West 2040 aufgeladen und der Stadtgesellschaft bzw. den Menschen zur Verfügung gestellt.

Die bauliche Umwelt der City West muss ein komplexes Zusammenleben aller sozialen Milieus ermöglichen. Die Stadt ist mehr als nur das Gebaute. Die Stadt und ihre Menschen sind nicht wie es Homo Faber besagt oder es die digitale Welt mit der Smart City vermitteln will, stadtplanerisch optimierbar, sondern offen, komplex und experimentierfreudig. Für all das soll die City West auch in Zukunft stehen, um auch weiterhin ein so vielfältiger Lebensraum für Mensch und Tier zu sein.

# Leitbild City West 2040

Das Leitbild City West 2040 ist, wie bereits beschrieben, in einem gemeinsamen Dialogverfahren erarbeitet worden und hatte das Ziel, konsensfähig, kulturell übergreifend und offen genug für Veränderungen zu sein, um sich stets resilient und flexibel gegenüber neuer, sich verändernder Rahmenbedingungen anpassen zu können. Die folgenden Ziele sind ein Produkt dieses gemeinsamen Prozesses und benennen Zielsetzungen innerhalb unterschiedlicher Themengebiete. Die Ziele sind der erste Bestandteil des Leitbildes und werden durch das räumliche Leitbild ergänzt, bevor in den Handlungsempfehlungen auf ihre Umsetzung abgezielt wird. Alle Bestandteile sind gesammelt zu betrachten. Auf diese Weise können Synergien und Zusammenhänge der Themenschwerpunkte, Zielsetzungen und Umsetzungsmaßnahmen aufgezeigt und erkannt werden.

## Präambel

Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht der Mensch. Das WerkStadtForum ist sich seiner Verantwortung gegenüber den Menschen in der City West bewusst. Die Vorschläge des Forums streben eine lebenswerte Zukunft an, in der die Menschen sich wohl, heimisch und zu Hause fühlen; eine Zukunft, die sozial ausgewogen und nachhaltig gestaltet ist. Die City West schafft Identität.

Ein spezielles Lebensgefühl – emanzipiert, weltoffen und der Zukunft zugewandt – prägte die City West über Jahrzehnte. Das WerkStadtForum möchte dieses Lebensgefühl neu beleben, an die modernen Lebensbedingungen des 21. Jahrhunderts anpassen. Die City West ist ein Ort, der für ein modernes, innovatives, vibrierendes Lebensgefühl steht und der über die Grenzen Berlins hinaus bekannt ist.

Die City West besticht durch ihre bauliche Kompaktheit. Diese ist energieeffizient, verringert den Flächenverbrauch im Außenbereich, minimiert den motorisierten Individualverkehr und ist klimabewusst. Sie erhöht die Effizienz des öffentlichen Personennahverkehrs, Fußläufigkeit und Fahrradmobilität werden gefördert (Stadt der kurzen Wege). Eine hohe Bevölkerungsdichte ist die Voraussetzung für bestmögliche Versorgung. Gleichzeitig reagiert die City West in ihrer Entwicklung auf die Erfordernisse des Klimawandels und strebt danach, ihren Bürger und Bürgerinnen ein gesundes urbanes Leben mit sauberer Luft, Ruhe und Rückzugsräumen zu bieten.

Das WerkStadtForum möchte Orte schaffen, an denen die Menschen als Individuen in der Gesellschaft bestehen können. Es bekennt sich zu einer offenen, ökologischen und nachhaltigen City West, die sich ihrer Geschichte, ihrer Werten und Identitäten bewusst ist. Die City West stellt einen Ort der langfristigen baulichen und gestalterischen Qualität, funktionalen und sozialen Vielfalt sowie der urbanen Dichte dar. Dies ist die Grundlage für kommende Veränderungen. Veränderungen, auf die wir – die Mitglieder des WerkStadtForums – uns freuen und die wir gemeinsam gestalten möchten.

Das WerkStadtForum erkennt angesichts der weltweiten klimatischen und gesellschaftlichen Geschehnisse die Notwendigkeit für einen determinierten ökologischen und sozial gerechten Transformationsprozess des Stadtraums City West.

In Anlehnung an ein Reallabor wird der Entwicklungsprozess für die City West als eine neue Form der Kooperation zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft verstanden, bei der das gegenseitige Lernen und das Implementieren von Innovation in einem räumlichen Umfeld im Vordergrund steht. Die Kommunikation und Steuerung dieses Prozesses übernimmt das WerkStadtForum. Die fachliche Begleitung bei der Erstellung der Charta erfolgt durch das Kuratorium. Im WerkStadtForum werden die erarbeiteten Inhalte diskutiert und überprüft, um anschließend in der Öffentlichkeit debattiert und als Leitfaden beschlossen zu werden. Dieser dient als Grundlage und entfaltet eine Bindewirkung für die geplanten Projekte aller Akteure und Akteurinnen (inkl. Bestandhalter und Bestandhalterinnen) in der City West. Hierzu werden bestehende rechtliche Regelungen genutzt und neue Instrumente vorgeschlagen.

Aus dem vom WerkStadtForum getragenen Bekenntnis ergeben sich die nachfolgenden übergeordneten Ziele:

## Ziele

Die nachfolgenden Handlungsfelder erstrecken sich von allgemeinen gesellschaftsrelevanten Themen, wie Mobilität und Stadtökologie, über globale Trends, wie Digitalisierung und Kreislaufstadt, hin zu spezifischen Zielsetzungen der Architektur und Nutzung, welche sich aus den vorherigen Themen ergeben und den urbanen Charakter der City West prägen. Die Ziele bringen Tradition und Innovation zusammen, schließen sich nicht gegenseitig aus und ermöglichen dadurch mit Hilfe von Maßnahmen eine generationsübergreifende Erlebbarkeit der City West. Die Urheber dieses Papieres geben nicht abschließend vor, welche Innovationen anzuwenden sind, um auf verändernde Prozesse reagieren zu können und dem aktuellen Stand der Technik gerecht zu werden. Die Ziele sollen eine gewisse Offenheit aufweisen, um stets anpassbar zu sein.

### Mobilität

Die Mobilität der Zukunft in der City West ist vernetzt und emissionsfrei: vielfältige, nachhaltige und flexible Mobilitätslösungen stehen den Menschen in der City West rund um die Uhr zur Verfügung. Ein deutlich ausgebauter und aufgewerteter öffentlicher Nahverkehr bildet das Rückgrat des Verkehrs und vernetzt die City West mit der Gesamtstadt. Private Fahrzeuge sind kaum noch nötig und werden durch CO2-frei betriebene und autonom fahrende Sharing-Fahrzeuge ersetzt. Autonome Shuttles ergänzen die Mobilitätsangebote. Durch den abnehmenden Kfz-Verkehr werden Verkehrsflächen frei, die konsequent dem Fuß- und Radverkehr zurückgegeben werden. Waren- und Lieferverkehre werden über dezentrale Logistikhubs abgewickelt. Sie ergänzen das gesamte Spektrum an Mobilitätsangeboten. Das Gesamtsystem Mobilität ist digital unterstützt und mobil abruf- und steuerbar.

#### 1. Die City West ist noch vernetzter

Der ÖPNV ist massiv ausgebaut, neue intermodale Hubs etabliert, die Attraktivität des Fuß- und Radverkehrs stark gesteigert und der Pkw zunehmend durch attraktive Alternativen ersetzt. Im Ergebnis wird folgender Modal Split realisiert (Fuß = 35 %; ÖPNV = 30 %; Rad/Mikro = 25 %; MIV = 10 %).

#### 2. Die City West ist ein emissionsarmer Raum

In der City West gibt es autofreie Räume, insbesondere in den Seitenstraßen. Der Kurfürstendamm, die Tauentzienstraße, der Kaiserdamm und die Kantstraße sind weniger durch privaten Kfz-Verkehr belastet, da die Zufahrt in die City West durch eine dynamische City-Maut reguliert wird. Im Ergebnis sinkt die Verkehrsbelastung (durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke DTV) im Durchschnitt um 40 % gegenüber den heutigen Mengen im Kfz-Verkehr.

#### 3. Die City West ist ein hochwertiger ÖPNV-Knotenpunkt

Investitionen und ein starker qualitativer und quantitativer Ausbau der U-Bahn und emissionsfreier Busse machen den öffentlichen Verkehr für Alle attraktiver. Ergänzt wird der ÖPNV durch emissionsfreie Shuttles für die letzte Meile. Im Ergebnis verkehren an Werktagen tagsüber die Busse auf den wichtigen Relationen (Kurfürstendamm, Kantstraße, etc.) in einem Drei-Minuten-Takt.

#### 4. Die City West bewirtschaftet ihre Parkräume

Zudem ist das Parken dezentral in multifunktionalen Sammelgaragen gebündelt. Der öffentliche Parkraum in den Seitenstraßen ist als Konsequenz um 50 % reduziert, freigewordene Flächen werden Fußgängern und Radfahrern zurückgegeben. Der ehemalige Straßenraum ist ein erlebbarer, hochwertiger und nutzbarer Freiraum.

#### 5. Die City West setzt konsequent auf den Ausbau von Radinfrastruktur

Neben gut ausgebauten Radwegen und der Aufwertung von Querungsstellen bestehen Kapazitäten für attraktives Fahrradparken sowie Bike & Ride im Umfang von rd. 30.000 Fahrrad-Stellplätzen an zentralen Orten und wichtigen Knoten des ÖPNV.

#### 6. Die City West bietet ein Netz von attraktiven öffentlichen Räumen

Der umgestaltete Hardenbergplatz ist das Entrée in die City West und bindet den aufgewerteten Breitscheidplatz, die Tauentzienstraße und den Kurfürstendamm mit ein. Öffentliche Räume sind mikro-klimatisch angepasst gestaltet, bieten eine kuratierte Aufenthaltsqualität und laden zum Flanieren und Verweilen ein.

#### 7. Die City West organisiert ihre Logistik über ein Netz neuer Logistik-Hubs

Diese Hubs sind u.a. am ICC, dem Hardenbergplatz, am S-Bahnhof Jungfernheide und am Adenauerplatz verortet. Kleinere Verteiler-Hubs versorgen den Einzelhandel und die Kieze mit Waren. Autonome und elektrisch angetriebene Cargo-Shuttles verkehren zwischen den Wohnquartieren, den Einzelhandelsstandorten und den Hubs. Im Ergebnis reduziert das die Lkw-Lieferverkehre um 20 %.

#### 8. Die City West weist anflugfähige Räume (Drone Zones) aus

Im Zuge jedes neuen Bauvorhabens ab 5.000 m<sup>2</sup> muss geprüft werden, inwiefern ein Drohnenanflugplatz hergestellt werden kann und sinnvoll ist. Zudem sollen alle neuen Bauvorhaben ab 5.000 m<sup>2</sup> BGF, die Erschließung und Anlieferung auf dem eigenen Grundstück organisieren.

### 9. In der City West kooperieren die öffentliche Hand und private Investoren in Hinblick auf die Qualifizierung des öffentlichen Raumes

Durch Kooperationen von privater und städtischer Seite wird in öffentliche Räume investiert, um diese gestalterisch aufzuwerten. Private Investoren bringen rund 20 % der erforderlichen Investitionssummen für Maßnahmen im direkten Projektumfeld ein. Eine gemeinsame Betreiberplattform stellt Effektivität und Qualitätsorientierung der gemeinsamen Mittel und Maßnahmen langfristig sicher.

---

## Stadtökologie und Nachhaltiges Bauen

In der City West sind urbane Nachhaltigkeit und vertikale Verdichtung kein Widerspruch. Durch klugen Ressourceneinsatz, neue und bewährte Technik und viel urbanes Grün wird der „Großstadtdschungel“ zukunftsfähig. Die City West war immer ein Pionier der Urbanität – nun kann sie ein internationales Beispiel für die Transformation der Stadt in Zeiten der Energiewende und der Kreislaufwirtschaft werden. Starke Partnerschaften, neue Geschäftsmodelle und intelligente Datennutzung helfen ihr dabei, auch im 21. Jahrhundert und darüber hinaus lebenswert zu bleiben.

10. Die City West ist multifunktional und mehrdimensional. Ihre Grün- und Freiflächen sind nicht nur ebenerdig offen – in allen Etagen finden sich öffentlich und vielfältig nutzbare und allen sozialen Gruppen zugängliche Flächen. Erdgeschosszonen, Dachflächen und Terrassen in verschiedenen Etagen sind attraktiv gestaltet, nachhaltig geplant und langfristig gepflegt, um Raum für Kultur, Sport, Freizeit und urbane Landwirtschaft zu bieten.

11. Die City West betreibt ein nachhaltiges und innovatives Regenwassermanagement, um das Niederschlagswasser nah am natürlichen Wasserkreislauf vor Ort zu halten. Regenwasser wird möglichst gespeichert und den horizontalen und vertikalen Grünflächen zugeführt, um das Mikroklima der Stadt zu verbessern. Auch (regenwassergespeiste) Befeuchtungsanlagen und Wasserbecken zur Kühlung der Stadt sind in der gesamten City West platziert.

12. In der City West wird wertvolles Trinkwasser eingespart, indem Regen- oder Grauwasser als Brauchwasser eingesetzt werden – zum Beispiel für die Bewässerung von Freiflächen und Fassadenbegrünung, Spülung und Reinigung. Jedes Neubauvorhaben prüft die Regenwassernutzung. Jedes neue mischgenutzte Hochhausprojekt ab 20 Stockwerken prüft den wirtschaftlichen Einsatz von Grauwasserrecycling und wassersparenden Armaturen.

13. Die City West ist eine lebende Stadtnatur. Ihre Freianlagen, Dächer und Fassaden bieten der Artenvielfalt wertvolle Lebensräume. Jedes Projekt macht der Umwelt fassaden- oder dachintegrierte Angebote (standort- und artengerechte Begrünung, Nistkästen, Schotterflächen, Insektenhotels, etc.) und setzt bei der Gestaltung von Freiflächen auf einheimische Baumarten.

14. Die City West als Stadtteil ist in der Gesamtbilanz bis 2040 klimaneutral im Sinne des Pariser Abkommens – zehn Jahre vor der Gesamtstadt. In der City West werden alle neuen Gebäude ab sofort klimaneutral entwickelt.

15. In der City West nutzen alle Neubauprojekte erneuerbare Energiepotenziale vor Ort und speichern überschüssige Energie oder speisen sie ins Netz ein. So helfen sie aktiv, die Energiewende umzusetzen. Alle Neubauten installieren ausreichend Photovoltaik, Solarthermie und Windkraft auf Dach- oder Fassadenflächen, um in der Bilanz mindestens 20 % des eigenen Strombedarfs zu decken. Wenn dies nicht auf dem Grundstück möglich ist, wird ein Ausgleich innerhalb der City West geschaffen – zum Beispiel durch Installation von Photovoltaik an fremden Gebäuden. Bestandsgebäude beziehen Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien.

16. In der City West werden alle Bauprojekte für die Kreislaufwirtschaft ausgelegt. Durch gesunde, nachhaltige Baustoffe und intelligente Bauweisen wird die City West als Rohstofflager verstanden. In allen Bauvorhaben sind mindestens 50 % der Baumaterialien recycelt, nachwachsend oder wiederverwendbar und verfügen über Umweltproduktdeklaration oder Nachhaltigkeitssiegel.

17. In der City West wird der Einsatz von aufwändig hergestelltem Frischbeton verringert, indem alle Neubauvorhaben standardmäßig mehr als 30 % ihres Betons durch Recycling-Beton oder umweltfreundliche Beton-Alternativen ersetzen oder stattdessen auf Leichtbau-Tragwerke (z.B. aus Holz oder Recycling-Stahl) setzen.

18. In der City West entstehende Hochhäuser dürfen Komfort und Sicherheit auf Straßenebene nicht gefährden. Für alle Gebäude, die deutlich über die umliegende Bebauung herausragen, wird daher eine Windkomfort- und Gefahrenstudie durchgeführt, die das Erdgeschoss im Umfeld des Gebäudes betrachtet und gefährliche Fallwinde und problematische Turbulenzen vorbeugt und vermeidet.

19. In der City West tragen Fassaden nicht nur zur Schönheit der Stadt bei, sondern schaffen mehr. Glasfassaden werden möglichst vogelsicher ausgeführt (vor allem auf der Höhe von benachbarter Begrünung, da dort der Großteil der Kollisionen stattfindet) und schützen so die Artenvielfalt. Fassaden werden strukturiert oder schallabsorbierend ausgeführt, um die städtische Lärmbelastung zu reduzieren, oder tragen durch innovative Beschichtungen und Bauweisen zur Reinigung der Luft bei.

20. Die City West ist eine grüne Stadt mit gutem, gesundem Stadtklima. Durch Entsiegelung von Oberflächen, Begrünung von 20 % der Fassadenflächen, intensive Begrünung von 80 % der Dachflächen, helle Oberflächen und Wasserspiele im öffentlichen Raum wird der urbane Hitzeinseleffekt reduziert und ein angenehmes Stadtklima geschaffen. Sollte die Erfüllung der Flächenvorgaben in einem Projekt nicht möglich sein (etwa aus technischen Gründen), wird ein Ausgleich innerhalb der City West hergestellt – zum Beispiel durch Übernahme von Flächenpatenschaften oder Sponsoring von Begrünung an fremden Gebäuden.

21. In der City West werden innovative und experimentelle Nutzungen, Technologien, Bauweisen und Baumaterialien eingesetzt - das Erfolgreichste und Innovativste befindet sich in der City West. Der Bezirk ermöglicht gezielt Innovation in Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsflächen, an Fassaden, in neuen Nutzungen, wie Urban Farming (horizontal und vertikal, Aquaponik, „Wald an der Wand“), und in Baustoffen, wie zum Beispiel bioreaktive Fassadenmaterialien und wachsende Baustoffe.

22. In der City West werden 50 % der ausgewiesenen Freiflächen in allen Ebenen mindestens temporär für neue und experimentelle Nutzungen zur Verfügung gestellt.

---

## Kreislaufstadt

Die City West beschreitet den Weg zur Circular Economy durch intelligente Materialnutzung und einen Fokus auf Erlebnisse.

23. Die City West unterstützt Bewegungen zur Abfallreduktion und Entwicklung einer modernen Kreislaufwirtschaft.

Indem sie gerade an ihren zentralen Flaniermeilen am Kurfürstendamm und an der Taubertzenstraße sowie deren Seitenstraßen aktiv die Ansiedlung nachhaltiger Start-ups, Foodsharing-, Repair- und Tauschcafés und die Umsetzung neuer Mehrwegmodelle fördert, zeigt sie, wie Ressourcenschonung Mainstream wird. Rücknahme-, Reparatur-, Sharing- und Tauschmodelle sind überall in der City West etabliert.

24. Die City West als Shopping-Standort engagiert sich für neue, ressourceneffiziente und innovative Einkaufserlebnisse. Touristen und Touristinnen aus aller Welt können am Kurfürstendamm und an der Taubertzenstraße lokale und kundenindividuelle Produktion, additive Fertigung (sog. 3D-Druck) und nachhaltige Produktwerkstoffe erleben, die am Forschungsstandort Campus Charlottenburg entwickelt werden.

25. Die City West kommuniziert verstärkt ihr Angebot an Events und Erlebnissen und entkoppelt damit das „gute Leben“ vom materiellen Ressourcenverbrauch. So finden Bewohner und Bewohnerinnen sowie Touristen und Touristinnen zu allen Jahreszeiten kulturelle und freizeitbezogene Angebote im Innen- und Außenraum: von Theater- und Tanzveranstaltungen über Museen, Galerien und religiöse Gemeinschaften, Gastronomie und Clubs bis hin zum Rundgang „Tag der offenen Tür“ der UdK, dem Berlin-Marathon, zu Stadtpaziergängen und Sportangeboten.

26. Die City West als Veranstaltungsort und Heimat der Messe trägt eine besondere Verantwortung für nachhaltige Eventgestaltung. Um die Nutzung von Einwegartikeln schrittweise abzuschaffen und den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Catering, Dekoration und Event-Mobilität zu reduzieren, baut der Bezirk mit seinen Partnern und Partnerinnen ein Informationsangebot für nachhaltige Veranstaltungen auf. Dabei wird Wissen um regionale Produzenten und Produzentinnen, Mehrwegartikel, Recyclingartikel, fleischreduziertes bzw. vegetarisches und Bio-Catering sowie mobilitätsoptimierte Event-Praxis verbreitet und systematisch in öffentliche und gewerbliche Veranstaltungen eingebracht.

27. In der City West wird für jeden Neubau im Planungsprozess eine Abfallbilanz erstellt. Es wird für alle gewerblichen und mischgenutzten Immobilien ein freiwilliges Abfall-Monitoring eingeführt, das Planung und Umsetzung gegenüberstellt und einen Anreiz zur Senkung der Abfallmenge gibt.

---

## Digitalisierung

Die Digitalisierung schafft Zukunftsfähigkeit, Transparenz und Synergien für den Stadtteil und die Stadt.

28. Die City West ist und bleibt ein technischer Pionier. Sie baut aktiv starke Partnerschaften auf, um beim Ausbau von Mobilfunk im 5G-Standard Vorreiter zu sein. Dafür werden beispielsweise öffentliche Infrastrukturen wie Straßenlaternen und Hinweisschilder als Trägerstrukturen für Kleinzellen (sog. Small Cells) bereitgestellt und geeignete zusätzliche Makrostandorte (z.B. Flachdächer und Dachkanten) gesucht.

**29.** Die City West setzt Digitalisierung ein, um datenbasiert bessere Entscheidungen zu treffen und dadurch die Lebensqualität von Bürgern und Bürgerinnen sowie Besucher und Besucherinnen zu verbessern. Durch die Nutzung von Daten aus Gebäuden, Umwelt und Verkehr werden der Energie- und Rohstoffeinsatz reduziert sowie Aufenthaltsqualität und Flächeneffizienz verbessert.

**30.** Die City West besitzt zur funktionierenden Arbeit im Home Office ein ausreichend starkes Glasfasernetz und baut dieses konsequent aus, um eine Netzüberlastung auch in Zeiten starker Beanspruchung zu vermeiden.

**31.** Die City West besitzt eine Smart City Plattform (Monitoring- und Visualisierungssystem) für bezirksbezogene Daten, welche in der Hoheit des Bezirks liegt und auch für die Öffentlichkeit nutzbar ist. Relevante Daten werden durch Umweltsensorik und freiwillige Bereitstellung von öffentlichen und privaten Partnern und Partnerinnen generiert: zum Beispiel Lärm in Seitenstraßen durch Großveranstaltungen, Verkehrsaufkommen, Luftqualität, Energieverbrauch von Gebäuden, aber auch Ort und Anzahl von Kulturevents und Veranstaltungen, freie Wohnungen, offene Job-Stellen, gemeldete Straßenschäden, Besuchendenzahlen oder aktuelle Baustellen. Über diese zentrale Smart City Plattform werden aktuelle Informationen und Trends auf einen Blick sichtbar. Alle Daten werden anonymisiert und den gültigen Datenschutzrichtlinien entsprechend geführt. Die City West als Wissenschaftsstandort ist offen für die Erprobung neuer Technologien - in dafür ausgewiesenen Räumen und unter Beachtung aller gültigen Datenschutzrichtlinien. Räume für Innovation werden gemeinsam mit Zivilgesellschaft und Wissenschaft erkundet.

**32.** Die City West besitzt einen „Digitalen Zwilling“, der durch den Bezirk verwaltet wird. Der Digitale Zwilling ist ein dreidimensionales, digitales Modell der Stadt, das mit Daten aus der Smart City Plattform und anderen Quellen verknüpft ist. Alle Gebäude und wesentliche Infrastrukturen der City West werden hier abstrahiert – oder mithilfe der Eigentümer und Eigentümerinnen detaillierter – erfasst. Durch den Digitalen Zwilling werden Daten aus der Smart City Plattform visualisiert und neue Informationen erfasst. Geplante Neubauten werden hier visualisiert und auf Auswirkungen geprüft (zum Beispiel gestalterische Einfügung, Verschattung). Der Digitale Zwilling ermöglicht die Entwicklung und Erprobung von digitalen Angeboten der City West.

**33.** Die City West ist mittels einer öffentlich, über das Internet zugänglichen Version ihres Digitalen Zwillings der erste voll durch Virtual Reality erfahrbare Stadtteil. Indem Gewerbe- und Kulturtreibende der City West ihre digitalen Angebote mit dem Digitalen Zwilling verknüpfen, ist es möglich, bei einem virtuellen, tagesaktuellen Schaufensterbummel am Kurfürstendamm einzukaufen, ohne das Haus zu verlassen. Insbesondere die zentralen Shopping-Bereiche werden digitalisiert, doch auch das Streaming von Live Events (zum Beispiel Konzerte) ist über die Virtual City West möglich.

**34.** Die City West nutzt und erforscht die Potenziale von Augmented Reality, um die Erlebnisqualität der City West noch zu steigern. Augmented Reality ist die Überlagerung digitaler Information über das real Gesehene, etwa durch Smartphones. Anwendungen wie virtuelle Kunst im öffentlichen Raum, historische Informationen und Visualisierungen des Stadtteils, Anzeige aktueller Angebote, virtuelle Produktpräsentationen, Spiele und Events bereichern die City West. Auch in der Bauleitplanung und der Öffentlichkeitsbeteiligung wird Augmented Reality eingesetzt, um Bauprojekte vor Ort zu visualisieren. Der Bezirk richtet einen regelmäßigen „Runden Tisch“ ein, um Augmented Reality Aktivitäten in der City West zu koordinieren und ihnen eine gemeinsame Kommunikationsplattform zu bieten.

**35.** In der City West reicht jedes neue Bauvorhaben zur Erlangung der Baugenehmigung auch einen Digitalisierungsplan ein, um den optimalen Ausbau der smarten, virtuellen und augmentierten City West zu unterstützen. Darin werden zum einen die technischen Voraussetzungen, zum Beispiel Anschluss an digitale Infrastruktur, Bereitstellung von Makrostandorten für 5G-Sendemasten oder angestrebte Wiredscore-Zertifizierung genannt. Zum anderen wird beschrieben, welche Schnittstellen zur Smart City Plattform der City West, zum Digitalen Zwilling und dessen Online-Angebot beabsichtigt sind. Zusätzlich werden bereits beabsichtigte Augmented Reality und sonstige digitale Angebote beschrieben.

**36.** Die City West als Innovations- und Wissenschaftsstandort ist offen für die Erprobung neuer und vielfältiger Technologien. Experimentierräume werden gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Forschung und weiteren Partnern und Partnerinnen erkundet. Beispiele sind Living Labs auf dem Campus Charlottenburg, Künstliche Intelligenz zur Steuerung von Ampelschaltungen, smarte Geschäftshäuser an der Tauentzienstraße oder digital gestützte Citizen Science (Bürgerwissenschafts)-Projekte in den Kiezen. Dabei gilt ein besonderes Interesse Digitalisierungsprojekten zur Förderung von Gesellschaft und Nachhaltigkeit. Projekte zur Förderung von Gesundheit, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Barrierefreiheit und Generationengerechtigkeit sind daher besonders gefragt.

**37.** Die City West setzt auf Inklusion und Sicherheit in der Digitalisierung. Das bedeutet, dass die Digitalisierung nicht dazu führt, dass Personengruppen ohne Digitalpräsenz oder -kompetenz ausgeschlossen werden. Die City West ist analog und ohne Hilfsmittel voll erlebbar.

---

## Nutzungen

Eine intensive, qualifizierte und sehr vielschichtige Nutzungs- und Funktionsdichte ist im Vergleich der Berliner Innenstadt-Standorte generell ein besonderes Charakteristikum und ein wichtiger Standortvorteil für die City West. Die City West war historisch und ist in Zukunft ein sozio-kulturell und ökonomisch wertvoller Standort, was hohe Immobilienpreise mit sich bringt. Um diesen Wert legitim aufrechtzuerhalten und behutsam weiterentwickeln zu können, bedarf es neben entsprechenden Investitionen eines politischen Gegengewichtes, das auf ständiger Integration, sozialem Ausgleich und Verantwortung für Eigentum beruht. Menschliche, technologische und ressourcenbewusste Würde drückt sich im Stadtbild der City West und seiner Nutzungsvielfalt aus.

Der Mensch soll im Mittelpunkt stehen. Deshalb sollen die Gebäude an den Rändern des öffentlichen Raumes – insbesondere an den großen Straßen und Plätzen – Flächen im Innen- und Außenraum anbieten und vorhalten. Dies soll soziale Kontakte fördern, aber auch Angebote für Coaching-Kurse zur Vorbereitung aufs digitale Zeitalter sollen in diesen Räumlichkeiten stattfinden, um insbesondere die ältere Generation mit der technologischen Welt vertraut zu machen. Des Weiteren können sie als Clubräume für Bürger und Bürgerinnen für Beteiligungsveranstaltungen und Versammlungen dienen.

Darüber hinaus ist es wichtig Umkleieräume und Duschen sowie Reparaturreinrichtungen für Radfahrer und Radfahrerinnen an Bürogebäuden und Mobility Hubs anzubieten, um den Komfort des Radfahrens zu erhöhen und somit die Attraktivität dieses Verkehrsmittel zu steigern. Aber auch für Wohnungslose und stadtarmer Menschen sollen innerhalb der City West ausreichend Waschräume dezentral verteilt sein, um eine ausreichende Hygiene zu ermöglichen.

Ergänzt werden diese öffentlichen und nicht-kommerziellen Angebote durch öffentlich zugängliche Restaurants, Bistros, Cafés, und Aussichtsplattformen in den Etagen und über den „Dächern von Berlin“. Innen- und Außenräume gleichermaßen sollen in Form von Terrassen, Plattformen, großen Balkonen und anderen Open-Space Angeboten ganzjährig zur Verfügung stehen. Öffentliche (Frei-)Räume in höheren Etagen sollen mit Hilfe einer direkten vertikalen Erschließung leicht zugänglich sein.

**38.** Hybride Nutzungen (Wohnen & Arbeiten) bezogen auf Gebäude und Etagen sind rechtlich zulässig. Gebäudetechnisch wird auf künftige Flexibilität und den Erhalt der funktionalen Mischung in den Nutzungen geachtet. Das bedeutet eine robuste Universalität etwa im Verhältnis von jeweiliger Fläche und vertikaler Erschließung.

**39.** Die City West pflegt ihre Orte der Begegnung und des sozialen Austauschs. Diese tragen somit zu einer lebendigen Gesellschaft bei.

**40.** Es besteht in der City West eine spürbare und bewusst gestaltete Trennung zwischen eher öffentlichen und eher privaten Quartieren, um Rückzugsorte zu schaffen für unbeobachtetes privates Leben.

**41.** Die City West soll ein Ort sein, in dem auch stadtarmer Menschen in der Stadt wohnen, leben und sich bewegen können. Diese müssen die Chance haben, Stadt zu konsumieren, ohne Geld dafür aufzubringen. Die entsprechende Ausgestaltung konsumfreier Orte zum Verweilen sowie Veranstaltungen ohne Konsumzwang tragen zur Realisierung dieses Ziels bei.

---

## Wohnen & Soziale Stadt

**42.** Die City West fördert die soziale Gerechtigkeit, indem bei neuen Bauprojekten in den Wohnungsbaufonds eingezahlt wird, was langfristig den Neubau von kommunalem und sozialem Wohnraum stärkt.

**43.** Die Neubautätigkeit in der City West steigt auf 1.000 Wohnungen im Jahr, was dazu führt, dass bis zum Jahr 2040 20.000 neue Wohnungen entstanden sind. Der Typus Apartmentwohnen (Senioren, Studierende, temporäres Wohnen) entlastet dabei die Bestände im konventionellen Mietwohnungsbau.

**44.** Die City West schafft und stärkt vorzugsweise in ihren Seitenstraßen das Wohnen und fördert Projekte für das altersgerechte Wohnen, im Besonderen das Mehrgenerationen-Wohnen, um dem hohen Anteil an über 60-jährigen gerecht zu werden.

**45.** Der Anteil der mietpreisgebundenen Wohnungen sinkt in der City West nicht unter 6 %, um eine soziale Verträglichkeit weiterhin sicher zu stellen. Zusätzlich wird ein langfristig gepflegter Bestand von rund 5.000 mietpreisgedämpften Wohnungen entwickelt.

**46.** Die City West bietet unterschiedliche Bau- und Wohnraumtypologien für das Wohnen an.

- a.** Mietwohnung (Freier Markt, Sozialwohnungen)
- b.** Eigentumswohnung (auch Zweitwohnung)
- c.** Apartmentwohnen / Micro-Wohnen
- d.** Wohnen für Studierende
- e.** Mehrgenerationen-Wohnen
- f.** Seniorenwohnen

**47.** In der City West besteht unverändert ein hoher Anteil an konventionellen, unmöblierten Mietwohnungen (mindestens 80 % im Gesamtgebiet), was zur Erhaltung der bestehenden Strukturen und zur Sicherung familiengerechter Wohnungsschnitte beiträgt.

**48.** In der City West existiert ein hoher Anteil (15 %) an regulärem Apartment-Wohnen in den Verdichtungsbereichen, was den Druck auf konventionelle Mietwohnungen vermindert.

**49.** Die City West bietet durch entsprechende Grundrisslösungen in allen Wohnformen die Möglichkeit, die berufliche Tätigkeit auch im Home Office auszuüben.

**50.** In der City West verfügt jede Wohneinheit zur Hebung der Wohnqualität über einen Balkon, eine Terrasse oder eine Loggia.

---

## Gewerbe, Büro, Bildung & Forschung

**51.** Der weitere Umkreis des Breitscheidplatzes und Wittenbergplatzes, der Kurfürstendamm und seine Seitenstraßen sowie die angrenzenden Quartiere nahe des Ernst-Reuter-Platzes, der Standort Messe/ICC wie auch etliche andere kleinere Kernbereiche sind wegen verkehrlicher Erreichbarkeit und Wirtschaftsgeschichte sehr gut geeignete Bürostandorte. Insgesamt stellt die City West mit dem Ziel einer neuen Unique Selling Proposition (Messe, Forschung, Bildung) zusätzliche Büroflächenpotenziale in einer Größenordnung von bis zu zwei Millionen qm bereit.

**52.** Die City West richtet ihre ökonomische Unique Selling Proposition (USP) neu aus und legt dabei starkes Gewicht auf Messe, Forschung und Bildung, auch über die vorhandenen Standorte in diesen Clustern hinaus, um dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein.

**53.** Die City West pflegt weiterhin ein attraktives Einzelhandels- und Erlebnisangebot, indem stärker als bislang alle Verkaufsflächen zielgruppenscharf kuratiert und damit qualifiziert werden. Hierfür ist eine privat-öffentliche Gesellschaft mitverantwortlich, die planungsrechtlich stimulierend und ökonomisch ausgleichend tätig ist.

**54.** Die City West definiert ihre ökonomische USP zusätzlich über ihr vielfältiges Erlebnisangebot in Bereichen wie dem Einzelhandel, der Gastronomie- und Barkultur oder dem Freizeit- und Kulturangebot, wie z.B. Theater, Kinos, Museen, Galerien, religiöse Gemeinschaften, Bibliotheken und dem Zoo.

**55.** Die ökonomische USP der City West ergibt sich aus

- a. Life Science, Gesundheit, Klima (Forschung, Innovation)
- b. Bauwesen (Städtebau)
- c. Internationalem Austausch (Messe)
- d. Einzelhandel und Gastronomie (Versorgung, Lebensgefühl)
- e. Kulturellen Angeboten (Kunst, Kultur und Bildung)

**56.** In der City West fokussieren sich aktivierbare Erdgeschosslagen besonders stark auf die Frequenzlagen für

- a. Öffentliches Leben und sozialen Austausch (öffentliche und halböffentliche Räume)
- b. Kultur und Event
- c. Vielfältiges und differenziertes Konsumangebot

**57.** In der City West tragen konsumfrei nutzbare Räumlichkeiten (auch an zentralen Standorten), z.B. in Erdgeschossen, zu sozialem Austausch und einem unabhängigen Angebot von Kunst und Kreativität bei. Dies wird durch entsprechende Fonds ermöglicht.

**58.** Die City West erhält - neben dem Universitätscampus - am ICC einen weiteren Standort der Wissenschaft und Forschung.

**59.** Bildungsangebote in der City West sind – regelmäßig und breit kommuniziert – temporär frei zugänglich (Open Academies). Die Vernetzung der Akteure in diesem Bereich wird aktiv gefördert.

---

## Kultur

**60.** Die City West ist ein neues kulturelles Zentrum und vereint Hoch-, Pop- und Subkultur sowie kirchliche/ religiöse Gemeindegemeinschaften und andere populäre Kultureinrichtungen und -aktivitäten.

**61.** Die City West stärkt ihre Identität und kulturelle Prägung durch die Implementierung von unbepflanzten Räumen, die sich die Stadtgesellschaft nutzbar machen kann.

**62.** Die City West knüpft besonders im Bereich Musik an ihre historische Vorreiterrolle an, die sowohl Clubs wie „Badewanne“, „Old Eden“, „Big Apple“ und „Dschungel“, aber auch zahlreiche Aufführungsorte der Musik ausmachen. Die City West integriert in ihre gewerbliche Entwicklung auch die bestehende Clubszene, um das weitere Clubsterben zu verhindern und dem etablierten, berlintypischen Nachtleben Raum zu bieten.

**63.** Tanzen als kulturell universale Kommunikation wird in der City West in besonderer Weise gefördert. Getragen wird dieses Ziel von einem Fonds. Die Räume hierfür liegen in Erd- und Untergeschossen.

**64.** Die City West gibt im Bereich Tanz dem Staatsballett ein festes Zuhause und stellt den Rest des Hauses interdisziplinär als „Kreativmaschine Charlottenburg“ mit Ateliers und Proberäumen zur Verfügung.

**65.** Die City West hat in der Darstellenden Kunst nun insbesondere durch die Verstetigung der Nutzung des Hauses der Berliner Festspiele ein neues Gewicht im Bezirk.

**66.** Die City West ertüchtigt diverse Plätze konzeptionell, um auch mit Tribünen als Expositionsorte der Off-Kultur dienen zu können.

**67.** Der Kulturraum City West beginnt bereits in seinen Shuttles, in denen es Platz für Klang- und/oder bildnerische Installationen gibt.

**68.** In der City West besteht insbesondere durch Verschränkung von UdK und TU ein Kreativlabor, was Kreativität und Technik vereint und in Form von Accelerators und Pop-ups die Möglichkeit bekommt sich zu entwickeln und darzustellen.

---

## Städtebau und Architektur

Die City West stellt einen herausragenden Stadtbereich Berlins dar. Ihr metropolitaner Charakter hat sich bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts herausgebildet und trotz Kriegsverlusten und Wiederaufbau im Wesentlichen bis heute bewahrt. Prägend war von Beginn an ihre vielschichtige Funktions- und Nutzungsmischung, die stets mit Innovation einherging. Sie gilt es perspektivisch zu stärken und kreativ fortzuschreiben.

**69.** Die City West hilft durch ihren innovativen Städtebau dabei die Reurbanisierung zu fördern und die Suburbanisierung zu stoppen.

**70.** Die City West stärkt ihre Zentrenfunktion und schafft urbane Strukturen durch großstädtische Dichte, bauliche Masse und funktionale Komplexität.

**71.** Die City West setzt primär auf vertikale Verdichtung, um Baulandentwicklung auf Naturböden sowie Grün- und Freiflächen zu vermeiden, die stadträumliche Identität zu erhalten und den historischen Stadtsockel zu schützen. Das schließt jedoch behutsame horizontale Entwicklung nicht aus.

**72.** Die City West plant im Neubau Gebäude mit Grundrissen, die flexibel in ihrer Nutzung sind und sich an die wechselnden Bedürfnisse anpassen.

**73.** Die City West gibt dem Stadtplatz seine sinnstiftende Bedeutung zurück, wodurch bestehende Begegnungsorte mit höchster räumlicher Qualität und Attraktivität sowie einem identitätsstiftenden Charakter gestärkt und gefestigt werden und neue entstehen.

**74.** Die City West implementiert Verschattungselemente im öffentlichen Raum und an den Fassaden von öffentlichen wie privaten Gebäuden.

Eine mögliche Variante ist die gezielte Arkadierung der Erdgeschosszonen an öffentlichen Freiräumen. Sie erhöht die Aufenthalts- und Flanierqualität und trägt zum Schutz vor Wind und Wetter sowie der Sommerhitze bei. Darüber hinaus vermitteln sie ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Sie bilden dementsprechend die attraktivsten Orte zum Verweilen, Treffen und zur Kommunikation und bieten einen Überblick über das Geschehen im öffentlichen Raum.

Durch die Verschränkung mit belebten Erdgeschosszonen, wird die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume erhöht und zu deren Vitalisierung beigetragen.

**75.** Die City West bietet in den Randzonen der Straßen und Plätze vielfältige gegliederte, strukturierte und abwechslungsreich gestaltete Fassaden sowie Eingänge und Erker mit Vor- und Rücksprüngen, mit Pfeilern und Stufen und risalitartigen Vorbauten. Die ersten drei Etagen sind in Anlehnung an die historischen Vorbilder der City West in Proportion und Maßstab und in Abhängigkeit zur Gebäudehöhe großzügig ausgeformt. Die verwendeten Materialien erfüllen höchste Standards in Bezug auf nachhaltige Prinzipien und ästhetische Anforderungen an eine zeitgemäße und elegante Innenstadt. Im Umkehrschluss dazu ist beispielsweise von glatten, unstrukturierten und geschlossenen Fassaden und Eingängen etc. grundsätzlich abzuweichen. In diesen Randbereichen der Straßen und Plätze, schaffen einfassende Fassaden der Gebäude ideale Aufenthaltszonen für die Bürger und Bürgerinnen der Stadt.

**76.** Um dies voranzutreiben, streicht die City West die Sondernutzungsgebühr für Arkaden, Balkone sowie auskragende Elemente und fördert deren Bau.

**77.** In der City West müssen Dachflächen von Technik freigehalten werden. Von dieser Regelung ausgenommen sind Anlagen zur Energieerzeugung.

**78.** Die City West strebt für die auf Basis dieser Ziele in einem Rahmenplan zu definierenden Potenzialflächen für Höhenentwicklung die IBA Hochhaus mit dem Titel „Metropolitane Zeichen im großstädtischen Kontext“ an, die das Ziel hat, modellhaft die Umsetzung der hier definierten Ziele im Kontext von Hochhäusern zu sichern.

**79.** Bei jeder architektonischen wie stadträumlichen Neuschöpfung ist der ästhetische Anspruch an Schönheit und Harmonie, der über die reine Zweckbestimmung hinauszielt, stets der bestimmende Maßstab. Denn die Ästhetik ist nicht von der Kunst zu trennen, so auch nicht von der Architektur, die ihrer Definition nach Raumkunst ist.

# Räumliches Leitbild City West 2040

Neben der schriftlichen Formulierung von Zielen, werden diese - sofern möglich - räumlich dargestellt und in eine verständliche Plangrafik übersetzt. Ausgangspunkt ist eine übergeordnete Karte, welche die Vernetzung der City West mit weiteren Innovationsorten Berlins und seinem Umland zeigt. Auf dieser Grundlage wurde das räumliche Leitbild für die City West entwickelt, die alle Vernetzungen der unterschiedlichen Themenbereiche und städtebaulichen Gegebenheiten aufgreift, sich daraus ergebende Synergien darstellt und neue Schwerpunkte im Bezirk setzt. Aus dem räumlichen Leitbild werden Interventionsräume abgeleitet. Diese stellen beispielhafte Vertiefungsbereiche mit besonderer Relevanz aufgrund ihrer funktionalen und räumlichen Zusammensetzung dar. Für den Interventionsraum 1 rund um den ‚Nukleus Breitscheidplatz‘ wird parallel zu dem Leitbildprozess ein städtebaulicher Rahmenplan erstellt, der alle relevanten städtebaulichen, funktionalen und freiraumplanerischen Aspekte sowie die in den Projekten umgesetzten Ziele veranschaulicht und miteinander in Verbindung setzt. Dies wird auch der Vorbereitung eines Bebauungsplanverfahrens dienen.

## Vernetzung der City West

Die übergeordnete Karte, welche die Vernetzung der Innovationsräume innerhalb von Berlin und auch in Teilen Brandenburgs zeigt, dient der Darstellung von potenziellen Synergien und Clustern, die der City West zu Gute kommen oder welche durch Institutionen und Einrichtungen innerhalb der City West ergänzt und gestärkt werden können.

Der Schwerpunkt wurde auf den westlichen Bereich der Stadt und auf die Vernetzung mit der City Ost gelegt. Andere Innovationsorte wie Buch oder Adlershof sind in der Darstellung nicht enthalten.

Durch die neu entstehenden Innovationsräume der Siemensstadt 2.0 und der Urban Tech Republic am Flughafen Tegel ergeben sich räumliche und thematische Gemeinsamkeiten und Schnittpunkte, die durch Standorte an der Messe/ICC oder des bereits bestehenden Campus Charlottenburg rund um die Technische Universität Berlin und die Universität der Künste ausgebaut und in die City West getragen werden können.

Alle Innovationsorte im Westteil der Stadt bieten hervorragende Voraussetzungen, um mit umliegenden Technologie-Hotspots, wie dem Tesla Werk in Grünheide oder der Start-up Szene in Mitte, eine Agglomeration der Innovation und Forschung einzugehen.

Aufgrund der bereits bestehenden Cluster kann der Bereich der Medizinforschung ausgebaut und als ein wichtiger Baustein im Rahmen der Entwicklung der City West ausgebildet werden. Dieses Thema vereint unter sich viele unterschiedliche Bereiche, wie etwa Infrastruktur, Digitalisierung, Resilienz oder das Themenfeld der Gesunden Stadt. Durch Synergien aller Felder kann das Innovativste in die City West geholt werden oder aus ihr heraus entstehen.

Die Plangrafik (linke Seite) zeigt schematisch die beschriebenen Inhalte und bildet die Grundlage für die weitere Vertiefung der Schwerpunktbereiche und Themenfelder.

## Räumliches Leitbild City West

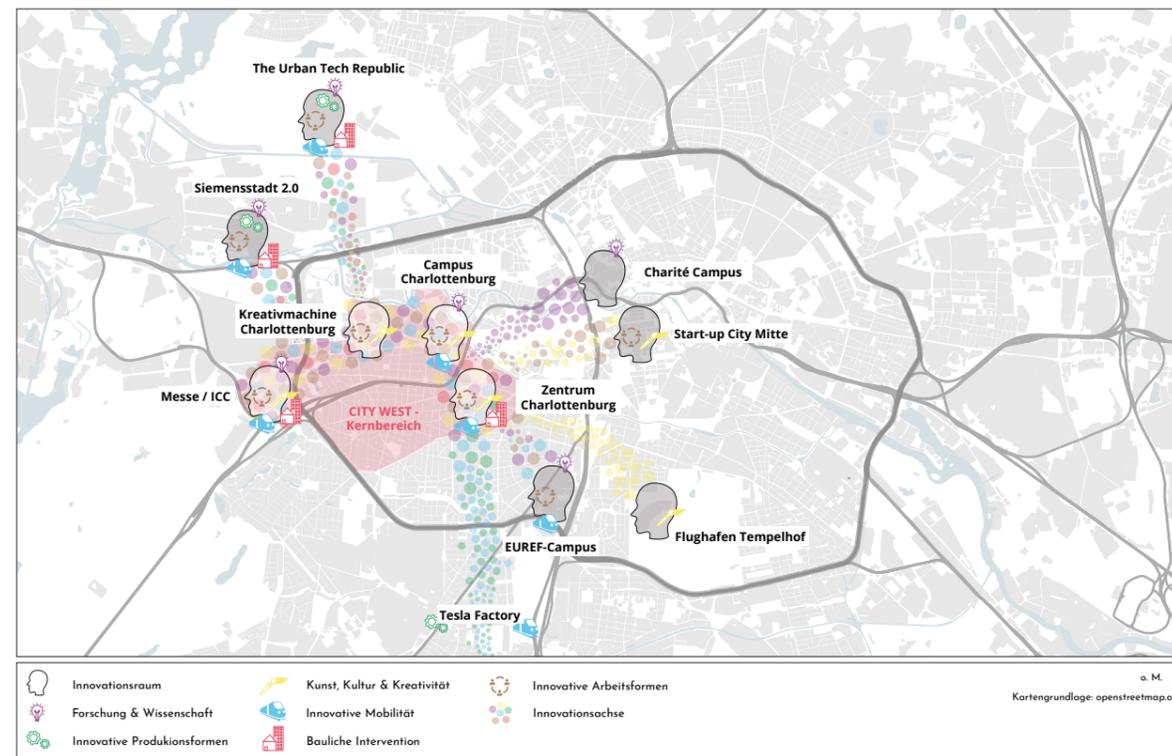
Zur weiteren Vertiefung des übergeordneten Leitbildes zur Vernetzung der Innovationsräume, dient dieses Räumliche Leitbild. Dabei werden drei Interventionsräume definiert, welche unterschiedliche Schwerpunktsetzungen haben, jedoch in Zusammenhang betrachtet werden müssen, da diverse Abhängigkeiten bestehen. Die Schwerpunktbereiche zur baulichen Intervention rund um die Interventionsräume 1 und 2 haben wiederum Auswirkungen auf die Bestandsquartiere des Interventionsraums 3, welcher der Sicherung und Qualifizierung des Bestandes dient.

Über die gedachten Grenzen der Interventionsräume hinweg, werden unterschiedliche Themen, wie Mobilität, Wissenschaft und Forschung oder Kreativität und Kultur, aufgegriffen und durch weitere quartiersmaßstäbliche Nutzungen wie die Bespielung der Freiräume, städtebauliche Schwerpunktsetzung und bauliche Umgestaltung oder die Implementierung von Digitalität im Stadtraum ergänzt. Die Besonderheit dieses Leitbildes ist, stets flexibel, anpassbar und offen gegenüber neuen Entwicklungen, Herausforderungen und Rahmenbedingungen zu sein. Es soll durch das Leitbild kein baulicher Endzustand beschrieben werden. Die Komplexität des Leitbildes liegt, wenn man so will, in seiner Offenheit. Es schreibt nicht 1:1 vor, wie mit den Zielen umzugehen ist, sondern vielmehr kann mit jeder baulichen oder funktionalen Intervention eigenständig entscheiden werden, welche offenen Fragen beantwortet und wie die Herausforderungen individuell gelöst werden sollen.

Im Bereich der Mobilität wird ein Netz gespannt aus ÖPNV, MIV und Logistik. Gemeinsam mit dem Ausbau des ÖPNV und neuen Angeboten der Mobilität wird ein dichtes Netz der Versorgung etabliert. Zusätzlich wird sichergestellt, dass die Fortbewegung in der City West komfortabel, leicht und schnell verfügbar ist sowie schnell und reibungslos abläuft. Innerhalb eines Korridors zwischen den Haupttangentialen der City West soll eine emissionsfreie Mobilität stattfinden. Dies erfolgt zum einen über den neu eingesetzten Shuttle-Bus, zum anderen soll die Fortbewegung mithilfe von Fahrrädern und alternativ emissionsfrei betriebenen Kfz weiterhin möglich sein. Die einzelnen Bausteine des Konzeptes sollen ebenso anpassbar wie modular gestaltet sein, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Es ist wichtig, vorbereitende Maßnahmen zu benennen, um künftige Technologien, wie etwa die Drohnentechnologie, nicht auszuschließen, sondern diese ebenfalls in das Konzept integrieren zu können.

Darüber hinaus sollen neue Lösungen zu Ver- und Entsorgung mit Waren und Gütern gefunden werden, um möglichst störungsfrei die Stadt zu beliefern und einen reibungslosen Warenfluss sicherzustellen, ohne die Stadt zu belasten oder die Straßen zu verstopfen. Dies kann über die neu entstehenden Logistik-Hubs am ICC oder am Hardenbergplatz sowie dem S-Bahnhof Jungfernheide erfolgen. Diese werden durch weitere kleine Logistik-Hubs, u.a. auch in neu entstehenden Bauprojekten, ergänzt. Auf diese Weise spannt sich ein weit verzweigtes Logistiknetz auf, welches die Stadt mit Waren aus dem Umland versorgt.

Neben dem Netz aus Mobilität und Logistik sollen Einrichtungen für Forschung und Bildung innerhalb, aber auch mit den umliegenden Bezirken, stärker vernetzt werden, um Synergien aufzugreifen und zu vertiefen. Zum Teil sind auch neue Standorte, wie an der Messe/ICC zu implementieren. Dies ist für die City West wichtig, um sich als Standort für Technologien und Innovation im Wettbewerb zu behaupten. Dieses Handlungsfeld schließt Medizinforschung und Life Science ebenso mit ein. Darüber hinaus soll es der jungen Generation ein reizvolles und professionelles Umfeld während ihrer Ausbildung und im Anschluss daran attraktive Jobaussichten bieten.



Vernetzung der City West

Bereiche der Kunst, Kultur und Kreativität sind ebenso vernetzt zu denken und sollten auch mit Bildung und Forschung in engem Austausch stehen, um ein bestmögliches und kreatives Umfeld zu schaffen und neue Cluster zu bilden. Aus diesem Grund wird der Campus Charlottenburg stärker in diese Entwicklung integriert und erhält eine Schlüsselrolle, um Studierende, Absolventen und Absolventinnen am Ort zu binden und wissenschaftliche Cluster zu stärken. Zudem sind kulturelle Angebote wichtig, um Vielfalt und Kreativität in die Gesellschaft zu tragen und Angebote für jede Personengruppe zu schaffen. Die bestehenden Einrichtungen, u.a. entlang der Kulturmeile am Kurfürstendamm, sind nicht nur um weitere zu ergänzen, vor allem ist es wichtig, Hoch- und Subkultur zu vereinen und beiden kulturellen Strömungen Flächen anzubieten, um ihre Aktivitäten auszuüben und eine Vielfalt in die Stadt zu tragen.

Neben den bereits genannten Bausteinen spielen bauliche Themen im städtebaulichen Zusammenhang eine große Rolle. Das Wachstum der Stadt, wirft die Frage auf, wie eine Ausdehnung in der Fläche verhindert werden kann. Eine Antwort kann die vertikale Verdichtung sein, um u.a. eine Antwort auf den steigenden Druck am Wohnungsmarkt und der zunehmenden Zahl an Einwohnern und Einwohnerinnen zu liefern. Die Ziele sehen bis zu 1.000 neue Wohnungen im Jahr vor. Die Einhaltung dieser Zielsetzung wird durch die Ausweisung neuer Stadtteile, u.a. am ICC, angestrebt. Diesbezüglich gilt es auch die Anforderungen aus dem Hochhausleitbild zu beachten. In dem Räumlichen Leitbild wurden mit diesem Hintergrund, Schwerpunkträume mit einer bereits sehr hohen Dichte, einem besonders hohen Maß an vielfältigen Angeboten und einer guten verkehrlichen Anbindung identifiziert. Diese Orte bieten die besten Voraussetzungen für eine vertikale Verdichtung und die Ausbildung neuer oder die Stärkung bestehender Zentren. Durch die Konzentration auf einige wenige Orte, können Bestandsquartiere in ihrer Struktur erhalten bleiben. Auf diese Weise werden Identität und Charakter der City West geschützt und durch weitere identitätsstiftende Orte ergänzt. Um die prägende Nutzungsmischung beizubehalten, wird in den Planungen darauf geachtet, eine Nutzungsmischung innerhalb der Gebäude, wenn möglich sogar auf den einzelnen Etagen, zu gewährleisten und eine entsprechende Belegung, Flexibilität und Resilienz der Gebäude zu erreichen.

Um auch den wichtigen Aspekt des Klimaschutzes zu berücksichtigen, ist es enorm wichtig, das Thema der Stadtökologie eingehend zu betrachten, Materialien nach ihrer Langlebigkeit, Herstellung und CO2-Bilanz auszuwählen und die Verwendung von Material beim Bau auf ein Minimum zu reduzieren. Die zusätzliche

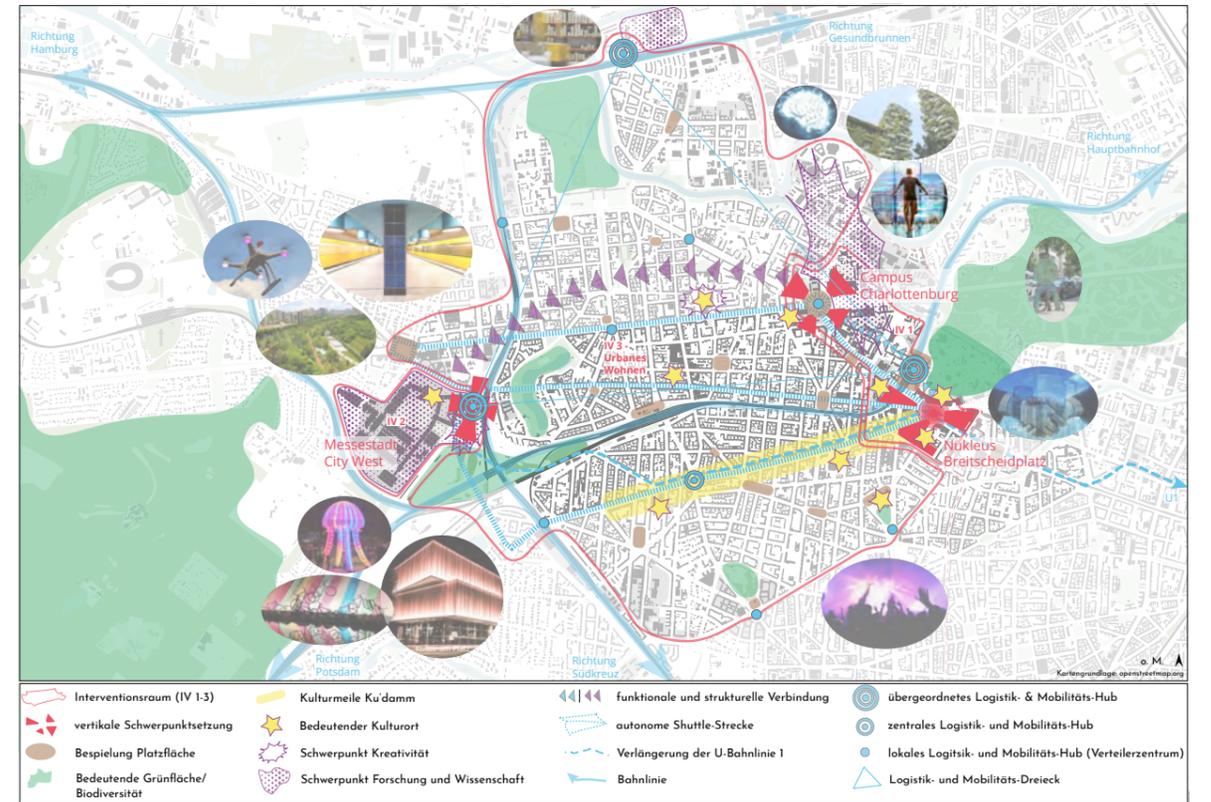
Entstehung von grünen Oasen innerhalb der Stadt - durch Entsiegelung ehemaliger Stellplatzflächen oder die Begrünung von Dach- und Fassadenflächen - trägt sowohl zur Verbesserung des Mikroklimas als auch zur besseren Grünraumversorgung und attraktiveren Gestaltung der Aufenthaltsflächen bei. So kann beispielsweise auch ein Zusammenhang zur Kultur hergestellt werden, denn die Bespielung von Platzflächen spielt für beide Themenbereiche eine enorme Rolle und kann sich durch ein kuratiertes Betreiberkonzept (s. Kap. 3) sinnvoll ergänzen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Digitalisierung, die für alle genannten Bereiche enorme Vorteile bieten kann, wenn sie richtig eingesetzt wird. Sie kann der Informationsbeschaffung und Kommunikation, dem Ausbau des Büros der Zukunft, zur besseren Steuerung von Strom- und Energieverbrauch sowie der neuen Mobilität dienen. Darüber hinaus kann sie in der Wissenschaft und Forschung, der urbanen Produktion und Landwirtschaft, aber auch im Rahmen der Gefahrenabwehr eingesetzt werden. Außerdem kann sie auch bei der Prävention und der Bekämpfung von Pandemien, Stichwort Corona-App, helfen. Die Digitalisierung bietet Vorteile, hat aber auch einige Tücken. Die Kritik betrifft häufig Themen des Datenschutzes sowie den Schutz der persönlichen Freiheit. Dies gilt es seitens des Bezirkes zu bewahren und ggf. eigene Apps zu entwickeln, um einen Missbrauch vorzubeugen. Einige Gegenstimmen richten sich im Zuge der Digitalisierung der Stadt und ihrer Infrastrukturen auch an die vermehrte CO2-Produktion, die mit dem ansteigenden Einsatz von Technologie und entsprechend höheren Strom- und Energieverbrauch einhergeht. Es müssen demnach Lösungen gefunden werden, um die negativen Auswirkungen zu minimieren und einen positiven Effekt zu erzeugen.

Verbindet man nun all diese Aspekte miteinander, ergibt sich ein engmaschiges System, welches die Stadt resilienter, attraktiver und effizienter werden lässt und somit einen positiven Beitrag zur zukünftigen Entwicklung des Bezirkes beiträgt. Zudem lassen sich Impulse für die städtische Entwicklung der Gesamtstadt, bis weit über die Stadtgrenzen hinaus, setzen.

Diese Systematik und die beschriebenen Inhalte werden im folgenden Plan (rechte Seite) veranschaulicht.

Um die Aspekte in ausgewählten Räumen stärker zu vertiefen, werden im Folgenden die Interventionsräume, insbesondere der Interventionsraum 1, genauer betrachtet und notwendige Maßnahmenpläne entwickelt, die die strukturellen und funktionalen Verbindungen innerhalb des Geltungsbereiches aufzeigen.



Räumliches Leitbild City West 2040

### Maßnahmenplan Interventionsraum 1 (IV 1)

Der jeweilige Maßnahmenplan der Interventionsräume, in diesem Fall des Interventionsraumes 1, soll aufzeigen, welche Nutzungen im Interventionsraum bedient werden können, welche Beziehungen städtebaulicher, struktureller oder thematischer Art bestehen und wie sich geplante Projekte in den Bestand einfügen und diesen sinnvoll ergänzen. Ein Interventionsraum fasst somit Inhalte räumlich zusammen und zeigt durch deren thematische und räumliche Verflechtungen, wie der Umbau der Stadt an einem konkreten Ort vollzogen wird. Der sich daraus ergebende Mehrwert wird betont und sichtbar, indem komplexe Inhalte und beispielhafte städtebauliche Situationen sowie die bestehenden städtischen Funktionen ergänzt, qualifiziert und weiterentwickelt werden. Durch die Offenheit und Einbeziehung aller Aspekte, kann die Stadt, aber auch der konkrete Ort, resilient und flexibel sein, um auch in Zukunft ein Beispiel einer innovativen städtischen Entwicklung zu sein. Die übergeordneten Inhalte am konkreten Beispiel sind dem Räumlichen Leitbild zu entnehmen und werden im Maßnahmenplan vertiefend betrachtet.

Der Interventionsraum 1, welcher den Bereich rund um den ‚Nukleus Breitscheidplatz‘ betrachtet, beschäftigt sich ebenso wie das Räumliche Leitbild mit den Themen Mobilität, Kultur, Städtebau und Freiräume. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Einbeziehung von Wegebeziehungen oder Wirkungsräumen.

Wichtig bei der Betrachtung ist insbesondere die Nutzungsaufladung der Plätze, die Umgestaltung des Hardenbergplatzes sowie die Umsetzung von drei städtebaulich relevanten Projekten, deren Nutzungen die bestehenden Funktionen ergänzen und untereinander Synergien ausbilden. Die Projekte sind somit ergänzende Stadtbausteine, die aufgrund neuer und bestehender Wegebeziehungen den Breitscheidplatz als Zentrum betonen und diesen, zusammen mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, verstärkt in den Fokus der Wahrnehmung rücken. Die Projekte und ihre umliegenden Freiräume und Plätze gehen sternförmig vom Breitscheidplatz ab und können durch deren Qualifizierung, aber auch durch die geschickte Integration von Kulturorten zur Belegung innerhalb des Interventionsraums beitragen. Dies wird durch die bewusst gewählte Nutzungsmischung innerhalb der Projekte verstärkt. So kann beispielsweise durch die Wohnnutzung die Personenfrequenz zeitlich ausgeweitet werden.

# Mobilitätskonzept

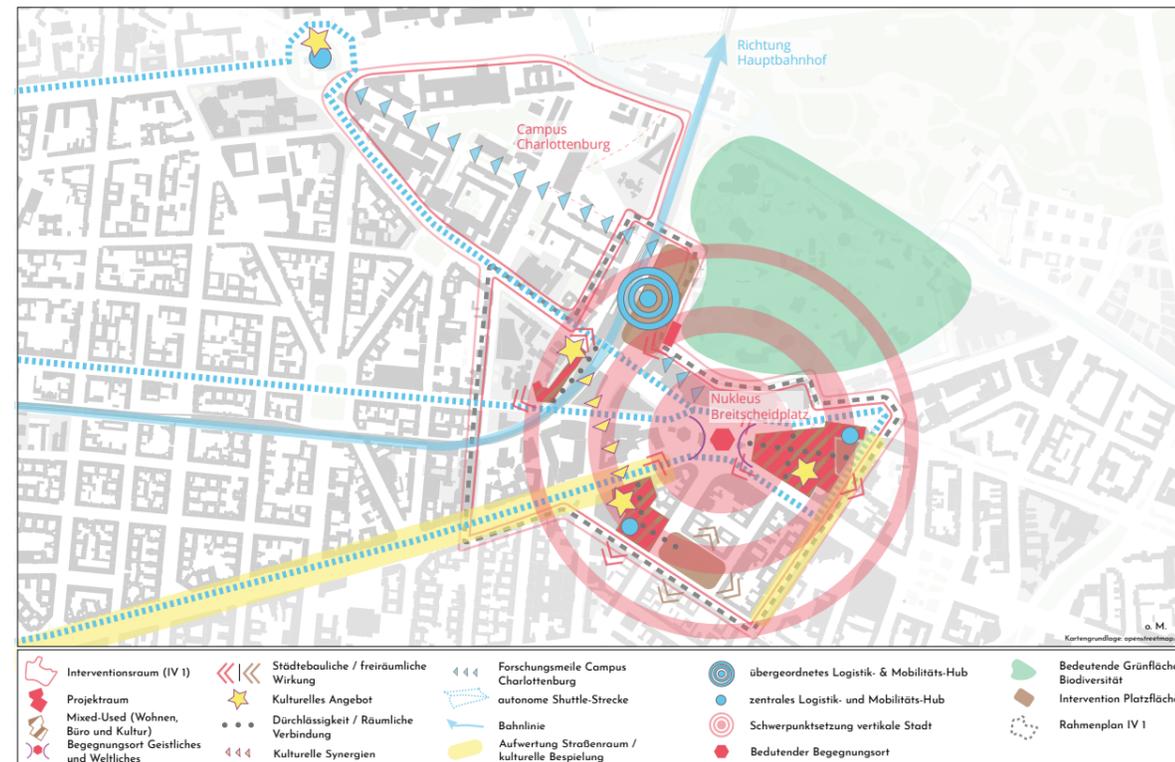
Die Qualifizierung und der Umbau des Hardenbergplatzes zu einem zentralen Mobilitäts- und Logistik-Hub, bietet zusammen mit den kleineren Hubs an zwei Projektstandorten und dem Ernst-Reuter-Platz die Möglichkeit, eine Warenanlieferung und -verteilung unterirdisch abzuwickeln und die Aufenthaltsqualität der Straßen- und Freiräume zu verbessern.

Aufgrund der gezielten Setzung von Ankerpunkten, wie den Hubs, den Projekten und den Kulturorten, kann eine Strahlkraft auf die umliegenden Straßenzüge entwickelt werden, die dadurch ebenfalls eine Aufwertung erfahren. Dies geschieht u.a. in der Nürnberger Straße und der Hertzallee. Die beiden Wegeverbindungen verknüpfen wiederum die unterschiedlichen Ankerpunkte miteinander, wodurch deren Funktionen vernetzt und deren unterschiedliche Akteure und Akteurinnen stärker miteinander in den Austausch treten.

Die folgende Plangrafik fasst alle beschriebenen Inhalte zusammen.

Der Maßnahmenplan zum Interventionsraum 1 dient somit als Grundlage für den städtebaulichen Rahmenplan, der bereits in Bearbeitung ist und noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Der Rahmenplan wiederum dient als Grundlage für einen koordinierenden Bebauungsplan.

In den beiden nächsten Kapiteln werden je eine kurze Zusammenfassung und ein Ausblick zur Vorgehensweise und Umsetzung weiterer Bestandteile der Charta dargelegt – dem Mobilitäts- und Betreiberkonzept. Die ausführliche Erläuterung der beiden Konzepte finden sich in den jeweiligen Broschüren wieder. Die Broschüren sind dem vorliegenden Dokument beigelegt.



Maßnahmenplan Interventionsraum 1

Wohnen, Arbeiten und Einkaufen mischen sich in der City West - sie ist somit die idealtypische „Stadt der kurzen Wege“. Sie bietet schon jetzt sehr gute Voraussetzungen für eine Transformation der Mobilität und Logistik. Sie ist in allen Verkehrsträgern (MIV, Rad, ÖPNV, PKW) sehr gut angebunden und hat auch überregional eine gute Anbindung. Aber innerstädtisch ist sie mit einem sehr leistungsfähigen und attraktiven ÖPNV-Anschluss, der das Rückgrat der City West bildet, sehr gut vernetzt. Dennoch sind ihre großen Achsen trotz eines hohen Anteils des Umweltverbundes durch Warentransporter und den MIV stark belastet. Die Fußwege sind großzügig und hoch frequentiert – die Fahrradwege dagegen lückenhaft.

Obwohl klar ist, dass unsere Mobilitätssysteme vor radikalen Umbrüchen stehen, wissen wir heute noch nicht genau, wie die Mobilität im Jahr 2040 aussieht. Es ist aber damit zu rechnen, dass die Digitalisierung, das Internet of Things, Datenplattformen und neue Antriebsformen unsere Verkehrssysteme grundlegend verändern werden. Klar ist dabei auch, dass sich die Rolle des privat genutzten Pkw bzw. die individuelle Mobilität radikal verändern wird. Diese Umbrüche erfordern Mut zur Innovation. Aufgrund der Lage und Stadtstruktur, der bestehenden Verkehrssysteme und der vielfältigen Nutzergruppen bietet die City West ein hohes Potential zum Experimentierraum für innovative und nachhaltige Mobilitätslösungen.

Das Mobilitätskonzept dient als Ergänzung des Leitbildes und bereitet als Maßnahmenkatalog in Form eines informellen Planwerks die Umstrukturierung und Optimierung von Mobilität und Logistik vor, indem es u.a. bauliche und funktionale Maßnahmen, bezogen auf das eigene Handlungsfeld, benennt. In diesem Zuge verschränkt sich das Mobilitätskonzept mit weiteren Themen, wie der Freiraumgestaltung und Digitalisierung, und bietet somit einen weiteren Baustein zur Transformation der City West zur Stadt der Zukunft.

Das gesamte Konzept stützt sich auf den sechs folgenden Bausteinen:

- § ÖPNV priorisieren
- § Fuß- und Radverkehr stärken
- § Neuen Mobilitätsformen den Weg bereiten
- § Logistik neu organisieren
- § Mobilitätsmanagement verbessern
- § Straßen und öffentliche Räume für die Menschen gestalten

Die Mobilität der Zukunft in der City West ist voll vernetzt, digital und emissionsfrei: vielfältige, nachhaltige und flexible Mobilitätslösungen stehen den Menschen in der City West rund um die Uhr zur Verfügung. Ein öffentlicher Nahverkehr neuer Qualität bildet das Rückgrat des Verkehrs und vernetzt die City West mit der Stadt. Private Fahrzeuge sind kaum noch nötig und werden durch CO2-frei betriebene und autonom fahrende Schwarmfahrzeuge ersetzt. Durch den radikal abnehmenden Kfz-Verkehr werden Verkehrsflächen frei, die konsequent dem Fuß- und Radverkehr zurückgegeben werden. Waren- und Lieferverkehre werden über dezentrale Logistikhubs abgewickelt und nachhaltig ausgeliefert. Das Gesamtsystem Mobilität ist digital voll integriert und jederzeit mobil abruf- und steuerbar. Die City West ist vom Experimentierraum für neue Mobilität zum Vorzeigequartier nachhaltiger Mobilität geworden.

Das vollumfängliche Mobilitätskonzept, inkl. aller Ziele und Maßnahmen, liegt der Charta City West 2040 als Broschüre bei.

# Betreiberkonzept

Einige der wichtigsten Themen in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung sind die Digitalisierung, das Phänomen „New Work“, der Generationenkonflikt, Pandemien und Themen rund um die soziale Spaltung. Sie treiben die Menschen zu großen Teilen immer mehr in die häusliche und gesellschaftliche Isolation. Straßen und Plätze in Ballungszentren werden immer weniger genutzt und Aktivitäten wandern immer mehr ins Internet. Aber was bleibt vom Menschen übrig, wenn ihm die persönliche Kommunikation mit Anderen immer mehr „genommen“ wird und große Internetkonzerne plötzlich als „systemrelevant“ wahrgenommen werden?

Die oben genannten, wie auch viele andere Herausforderungen werden in Zukunft kommen und gehen, aber es ist an der Zeit die Möglichkeiten einer Stadt neu zu nutzen und den persönlichen Kontakt und Austausch zwischen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Das Betreiberkonzept für die City West orientiert sich an dieser Überlegung und möchte mit zukunftssträchtigen Mitteln dem Menschen wieder Plätze und Straßen als Ort für den persönlichen Austausch zurückgeben. Grundlage ist dabei eine Ausgestaltung der Freiräume, die Orte zum Verweilen und Aktivitäten zur Teilhabe, jedoch ohne Konsumzwang schafft. Das Konzept sieht gleichwohl vor, diese Angebote auf Wunsch, um Serviceleistungen ergänzen zu können.

Das Leitbild und die enthaltenen Ziele für die City West 2040 liefern einen Rahmen für die zukünftige städtebauliche Entwicklung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Das Betreiberkonzept greift die Inhalte daraus und die in der Stadt bereits existierenden Voraussetzungen auf und macht, an Hand des historischen Formats des Forums, die Stadt zu einem Hybrid aus einem realen Ort und einem digitalen Raum, welcher dem Menschen wieder zugänglich gemacht wird. Auf diese Weise können einfacher und persönlicher Ideen, Meinungen und Serviceleistungen ausgetauscht, aber auch Fragen gestellt und beantwortet werden. Es soll als eine Begegnungs- und Kommunikationsstätte verstanden werden - ein „Forum der urbanen Öffentlichkeit“ - dessen wesentlicher Akteur der Bezirk ist. Alle bereits durch den Bezirk ins Leben gerufenen Projekte, wie z.B. die Bespielung des Steinplatzes oder des Ernst-Reuter Platzes werden in das Konzept integriert.

Zur bestmöglichen Nutzung und Vereinfachung des Forums durch den Menschen wurden die sehr komplexen Abläufe in unserem heutigen Zusammenleben auf vier wesentliche Bestandteile zusammengefasst. Das Konzept und seine Inhalte werden jederzeit in enger Abstimmung mit dem Bezirk erarbeitet, fortgeschrieben und von diesem genehmigt. Zudem wird ein Monitoring eingerichtet, welches ebenfalls vom Bezirk begleitet wird.

- Die Plätze schließen alle Orte der City West ein, an denen sich Menschen zum Austausch jeglicher Art treffen können. Öffentliche Freiflächen wie Parks, Straßenecken und Plätze nehmen dabei eine Schlüsselposition ein, weil sie jederzeit zugänglich und gut über die City West verteilt liegen. Um die Vernetzung zu erhöhen und dazu anzuregen die Orte aufzusuchen, werden die öffentlichen Freiflächen um weitere private Plätze ergänzt. Auf diese Weise werden die Verweildauer und Aufenthaltsqualität erheblich gestärkt. Eine besondere Rolle erhalten dabei neu zu schaffende Pop-up-Lösungen, die in der Außenwahrnehmung als Kunstobjekt die einzelnen Plätze zu einer zusammenhängenden Kunstaustellung unter freiem Himmel zusammenführt. In ihrem Inneren bieten die Pop-up-Lösungen jeweils einen multifunktional nutzbaren Raum, der von der Betreibergesellschaft, sowohl der Öffentlichkeit als auch privaten Nutzern in einem angemessenen Verhältnis zur Verfügung gestellt wird.

- Die Aktivitäten im Forum, als digitaler und analoger Raum, sind vielfältigster Natur. Sie können von einem großen Straßenfest bis zu einer kurzen politischen Diskussion an einer Straßenecke, aber auch von einer modernen Messe bis zu einer Kindergeburtstagsfeier gehen. Allen gemein ist, dass sie die vorhandenen Plätze nutzen, aber in Ihrer Belegung durch das Forum koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Dies geschieht nach vorher abgestimmten Vorgaben und Regelungen der Bezirksverwaltung. Das Forum soll diese lediglich in Ihrer Arbeit langfristig entlasten. Im Ergebnis entsteht ein effizient organisierter Veranstaltungskalender, der zentral kommuniziert und transparent auf allen notwendigen Kanälen mitgeteilt werden kann.

- Der Service soll es im weitesten Sinne dem Menschen möglichst einfach machen, die vorhandenen Aktivitäten auf allen Freiflächen zu finden aber auch zukünftig eigene Aktivitäten dort anbieten zu können. Der Service im engeren Sinne versteht sich als Ergänzung der Aktivitäten und Plätze, die auf Wunsch durch den Einzelnen zusätzlich genutzt werden können, aber keine Grundvoraussetzung darstellt. Beispielsweise kann sich jeder zu Fuß und somit kostenlos zwischen den Plätzen und Aktivitäten bewegen, aber auch verschiedene Mobilitätslösungen nutzen, die ihrerseits kostenpflichtig sind. In einem vollständig etablierten Forum wird angestrebt über ein gemeinsames Bonus- und Gutscheinsystem auch kostenlos mobil zu sein. Es soll aber auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität, z.B. älteren und kranken Menschen ermöglichen, Konzertveranstaltungen im Forum als Liveübertragung zu Hause zu genießen. Berechtigungen, Sonderregelungen und Kooperationen müssen hier ebenfalls im Vorfeld mit der Bezirksverwaltung und unterstützenden Partnern abgestimmt werden.

- Das Forum als verbindendes Element stellt die Basis dar und besteht aus einem umfangreichen Webauftritt, der durch ergänzende App-Lösungen und Partnerschaften vervollständigt wird. Es soll die Vielzahl der Plätze und Aktivitäten in der City West transparent auf allen Kommunikationsebenen dem Menschen zur Verfügung stellen und die Komplexität des Angebotes leicht verständlich machen. Dabei soll das Erlebnis vor Ort, also offline stattfinden, jedoch soll auch in Teilen die Möglichkeit bestehen, online Streams etc. abzurufen. Der größte Teil der Organisation wird ebenfalls online abgewickelt. Eine spezielle App könnte u.a. dabei helfen, komplizierte Abläufe spielend einfach zu durchlaufen. Die Priorität im Gesamtprozess liegt aber eindeutig im zwischenmenschlichen Erlebnis.

Bis zur vollständigen räumlichen und inhaltlichen Abdeckung des Forums im Jahr 2040 wird der Prozess in fünf Arbeitsphasen unterteilt. Die Phasen 0 bis 2 werden sich räumlich entlang des Kurfürstendamms, von der Uhlandstraße bis zum Breitscheidplatz und den anliegenden Nebenstraßen ziehen und im Jahr 2030 abgeschlossen sein. Die Phasen 3 und 4 ziehen sich bis 2040 dann entlang des Kurfürstendamms und der Kantstraße, von der Urania bis zum Messezentrum. Auf entsprechenden Grafiken in der beiliegenden Broschüre ist ersichtlich, dass sich als begleitender Effekt des Prozesses eine sehr einfache Verkehrslösung ergibt, die sich ins Mobilitätskonzept einbettet und dem Forum einen Namen geben kann – KudammRing.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Betreiberkonzept, ebenso wie das Mobilitätskonzept, aus der Notwendigkeit heraus entstanden ist, dem Leitbild und der enthaltenen Ziele zur Umsetzung zu verhelfen. Es benennt ebenfalls Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die auf die Bespielung der Plätze und den Betrieb ein zentrales Forum zur Information und Kommunikation abzielt. Das Betreiberkonzept ist in seiner rechtlichen Wirkung ein informelles Planwerk und dient dem Bezirk als Entscheidungsgrundlage und Umsetzungskatalog, welcher allerdings auch im weiteren Verfahren angepasst und fortgeschrieben werden kann.

Die vollumfängliche Betreiberkonzept, inkl. aller Inhalte und Handlungsempfehlungen, liegt ebenfalls der Charta City West 2040 als Broschüre bei.

# Handlungsempfehlungen

Die folgenden Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die in den vorherigen Kapiteln benannten Ziele und Konzepte. Bei allen Überlegungen war stets die Einbeziehung aller Stadtbewohner und -bewohnerinnen das Ziel, um sich jegliche Bedürfnisse anzunehmen und entsprechende Maßnahmen auch für weniger privilegierte Gruppen zu ergreifen. Teilweise schließen sie Handlungsempfehlungen, die sich aus dem Mobilitäts- oder Betreiberkonzept heraus ergeben mit ein. Alle weiteren Handlungsempfehlungen, die ausschließlich die Konzepte betreffen wurden in den vorherigen beiden Kapiteln beschrieben. Jedoch gilt für beide Konzepte, dass sie jeweils aus dem Leitbild heraus entstanden sind und mit diesem gespiegelt wurden, um ein sich ineinandergreifendes Produkt zu erhalten, was die Umsetzung des Leitbildes, aber auch der Konzepte selbst, fördert. Das Mobilitätskonzept dient ebenso wie das Betreiberkonzept nach dem Beschluss in der BVV als informelles Planwerk und stellt somit eine Grundlage für alle städtebaulichen Planungen im Bezirk dar.

Mit der Charta für die City West wird eine dauerhafte Selbstverpflichtung des Bezirkes für die Entwicklung der City West bis zum Jahr 2040 verabschiedet.

Aus den enthaltenen Zielen entwickeln sich für alle projektbezogenen Planungen seitens öffentlicher und privater Akteure und Akteurinnen in der City West Handlungsempfehlungen, die bindend sind und im Rahmen von Bauleitplanung, städtebaulichen Verträgen, Baugenehmigungsplanungen und anderen (neuen) Instrumenten, wie etwa dem Wohnungsbaufonds, rechtliche Wirkung entfalten.

Die Charta City West 2040 versteht sich in ihrer Zielformulierung interdisziplinär. Bisherige Instrumente und Planungsprozesse müssen bezüglich der Umsetzung der Ziele überprüft werden, um entsprechende Maßnahmen zu veranlassen.

Durch den Beschluss der Charta City West 2040 in der BVV werden die Ziele für alle weiteren Entwicklungen des Bezirkes insbesondere der baulichen Entwicklung und Sanierung verbindlich. Soweit es für die Umsetzung der Ziele erforderlich ist, entsprechende Regelungen zu schaffen, wird auf eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen hingewirkt.

Mit der Charta City West 2040 wird somit ein Handlungsprogramm beschlossen, das konkrete Maßnahmen, Instrumente und Projekte (z.B. städtebaulicher Rahmenplan und koordinierender Bebauungsplan für den Interventionsraum 1) vorgibt, die bis 2040 umgesetzt werden.

Die Umsetzung der Charta City West 2040 wird regelmäßig durch das WerkStadtForum evaluiert und entsprechend angepasst bzw. fortgeschrieben.

Die Ziele führen zu einer positiven Situation für die beteiligten Akteure und Akteurinnen, die städtische Gesellschaft und die Stadt selbst, indem sie die Stadt in die Zukunft führen sowie seitens des WerkStadtForum fortwährend kuratiert und geprüft werden. Aus diesem Grund sind die etablierten methodischen und personellen Strukturen des WerkStadtForum und die regelmäßigen Treffen von Kuratorium und WerkStadtForum beizubehalten sowie die Plattform weiterhin für den Dialog und die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen zu nutzen.

Die Planungshoheit des Bezirkes bleibt davon unberührt. Die Planung soll dadurch erleichtert und beschleunigt werden, weil der Zielsetzung die kommunale Legitimation durch den Beschluss des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf erteilt wurde und damit städtebaulichen Entwicklungen zugrunde gelegt werden kann.

Die Handlungsempfehlungen können zum einen durch Maßnahmen umgesetzt werden, für die bereits geeignete rechtliche Instrumente auf bezirklicher Ebene oder auf Landesebene zur Verfügung stehen. Im Wesentlichen gehören das Planungsrecht und vor allem die Festsetzung städtebaulicher Entwicklungskonzepte oder Bebauungspläne zu diesem Repertoire.

Zum anderen können ein Teil der Handlungsempfehlungen nur durch Maßnahmen implementiert werden, für die erst noch die erforderlichen Rechtsgrundlagen geschaffen werden müssen. Exemplarisch sei hier beispielsweise die Einführung einer Sonderabgabe für den Wohnungsneubau oder die Einführung von City-Maut-Zonen genannt. Solche Rechtsgrundlagen können in Berlin nur auf Landesebene geschaffen werden. Hierzu wäre das Abgeordnetenhaus als Landesgesetzgeber aufgerufen.

Im Übrigen zielen die Handlungsempfehlungen auf administrative und sonstige (investive) öffentliche Maßnahmen ab, wie z.B. die Neugestaltung öffentlicher Plätze oder der Ausbau der Angebote des öffentlichen Nahverkehrs. In diesem Zusammenhang sind die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Senat und Bezirk zu berücksichtigen.

Im Folgenden werden bislang bekannte und in Folge der Realisierung der beschlossenen Ziele notwendigen und denkbaren Instrumente aufgezählt. Sie werden in die unterschiedlichen Kompetenzbereiche (Bund, Land, Bezirk und projektbezogen) eingeteilt. Die Maßnahmen im Bereich des Interventionsraumes 1 werden in dem bereits genannten städtebaulichen Rahmenplan abgebildet und in einem darauffolgenden Bebauungsplan rechtlich festgesetzt.

Im Wesentlichen wird es sich um folgende Maßnahmen handeln, mit denen die Handlungsempfehlungen realisiert werden können:

## **Maßnahmen auf Berliner Landesebene: Schaffung neuer Rechtsgrundlagen**

- Schaffung einer Rechtsgrundlage für die Einführung einer City-Maut-Zone
- Änderung des Sondernutzungsrechts im Berliner Straßengesetz/Änderung der Sondernutzungsgebührenverordnung (z.B. um die Arkadierung von Gebäuden auf öffentlichen Straßenverkehrsflächen zuzulassen)
- Einführung von Regelungen mit neuen inhaltlichen Anforderungen in der Bauordnung Berlin (z.B. für die Erschließung durch Drone Zones oder für ökologische Anforderungen wie die Fassadenbegrünung)
- Schaffung einer Rechtsgrundlage für die Erhebung einer Landes-Sonderabgabe für den Wohnungsneubau
- Änderung des Berliner Zuständigkeitsrechts (u.a. AZG Berlin) zur Straffung der Behördenbeteiligung in Bebauungsplanverfahren (mit dem Ziel, dass sich entweder nur der Bezirk oder aber die zuständige Senatsverwaltung zu einem betroffenen Fachbelang äußern können, nicht mehr aber beide Verwaltungsebenen)

## **Maßnahmen auf Berliner Landesebene: Regelungen der Verwaltung (Senat)**

- Einführung von Umweltzonen nach Bundes-Immissionsschutzgesetz
- Entwidmung/Teil-Entwidmung von öffentlichen Straßen, die für den Autoverkehr gewidmet sind, soweit die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz zuständig ist
- Einrichtung neuer Business Improvement Districts i.S.v. § 171 f BauGB (Immobilien- und Standortgemeinschaften nach BIG Berlin)

## **Sonstige Maßnahmen auf Berliner Landesebene**

- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und weiterer verkehrlicher Angebote
- Aufstockung des Personals in den bezirklichen Stadtentwicklungsämtern

## **Maßnahmen auf Ebene des Bezirks**

- Beschluss informeller städtebaulicher Planungen durch entsprechende städtebauliche Entwicklungskonzepte oder sonstige Planungen i.S.v. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB (z.B. für die Verkehrsplanung oder den Wohnungsneubau)
- Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch Festsetzung von Bebauungsplänen (z.B. unter anderem durch besondere Festsetzungen nach § 9 Abs. 1 Nr. 8 BauGB für Personengruppen mit besonderem Wohnbedarf)
- Erarbeitung bzw. Fortschreibung eines allgemeinen bezirklichen Konzepts für die Erteilung von planungsrechtlichen Befreiungen und Ausnahmen insbesondere vom Baunutzungsplan West-Berlin im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren (Bestimmung weiterer ökologischer, sozialer und sonstiger Anforderungen, ggf. in Verbindung mit öffentlich-rechtlichen Verträgen)
- Entwidmung/Teil-Entwidmung von öffentlichen Straßen, die für den Autoverkehr gewidmet sind, soweit der Bezirk (SGA) zuständig ist

Ergänzende Maßnahmen können sein:

Themen	Bund	Land	Bezirk	Projekt
Mobilität			Neuplanung und Umbau von städtischen Plätzen und andere bauliche Maßnahmen	
Stadtökologie und Nachhaltiges Bauen	Ggf. Änderungen von Rechtsgrundlagen im Wasserrecht (Regenwasser-management)		Ausweisung von Experimentierfeldern → Sondernutzungszulassungen	
Kreislaufstadt	Betrifft Regelungen im Kreislaufwirtschaftsgesetz oder im Bundeskaufrecht			
Digitalisierung			Beantragen von Förderungen	
Nutzungen – Wohnen und Soziale Stadt	Bau neuer Wohnungen durch die öffentlichen Wohnungsbaunternehmen Grundsatz: Gemeinwohl-orientierte Planung	Bau neuer Wohnungen durch die öffentlichen Wohnungsbaunternehmen Grundsatz: Gemeinwohl-orientierte Planung	Aufstellung von B-Plänen zur Stärkung der Mischnutzung innerhalb von Gebäuden → MK Umstellung auf MU	
Nutzungen – Gewerbe, Büro, Bildung und Forschung			Aufstellung BEP Gewerbe und Forschung	Städtebauliche Verträge → soz. Gewerbe, informelle Räume
Nutzungen - Kultur			Aufstellung eines Kulturkonzeptes	
Architektur und Städtebau		Benennung einer Mindestlebensdauer der Gebäude (neue Rechtsgrundlage schaffen oder Änderung der Bauordnung)		

Einige Bereiche wie beispielsweise neue Zertifizierungen von Baustoffen betreffen das Europarecht und können nur schwer verändert werden.

# Städtebaulicher Rahmenplan IV 1 - Breitscheidplatz

Der städtebauliche Rahmenplan gibt zunächst auf der Grundlage der räumlichen Abgrenzung des Interventionsraums einen Vorschlag des räumlichen Verflechtungsbereiches, der zu einem späteren Zeitpunkt der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans wird. Er ist demnach Teil der Handlungsempfehlungen und entwickelt sich stets im Einklang mit den Projekten. Er stellt u.a. die zugrundeliegende städtebauliche Leitidee - wie etwa 'Stadt in der Stadt' - dar und arbeitet in Rahmen dessen die städtebaulichen Bezüge, insbesondere innerhalb des Betrachtungsraumes, heraus. Dies dient der späteren Herleitung der städtebaulichen und freiräumlichen Konzepte sowie der Umsetzung aller baulicher Maßnahmen. Bezirkliche und gesamtstädtische Konzepte sowie bestehende Strukturen werden im Vorfeld eingehend untersucht und helfen neben städtebaulichen Studien dabei, Nutzungen und Kubatur zu begründen.

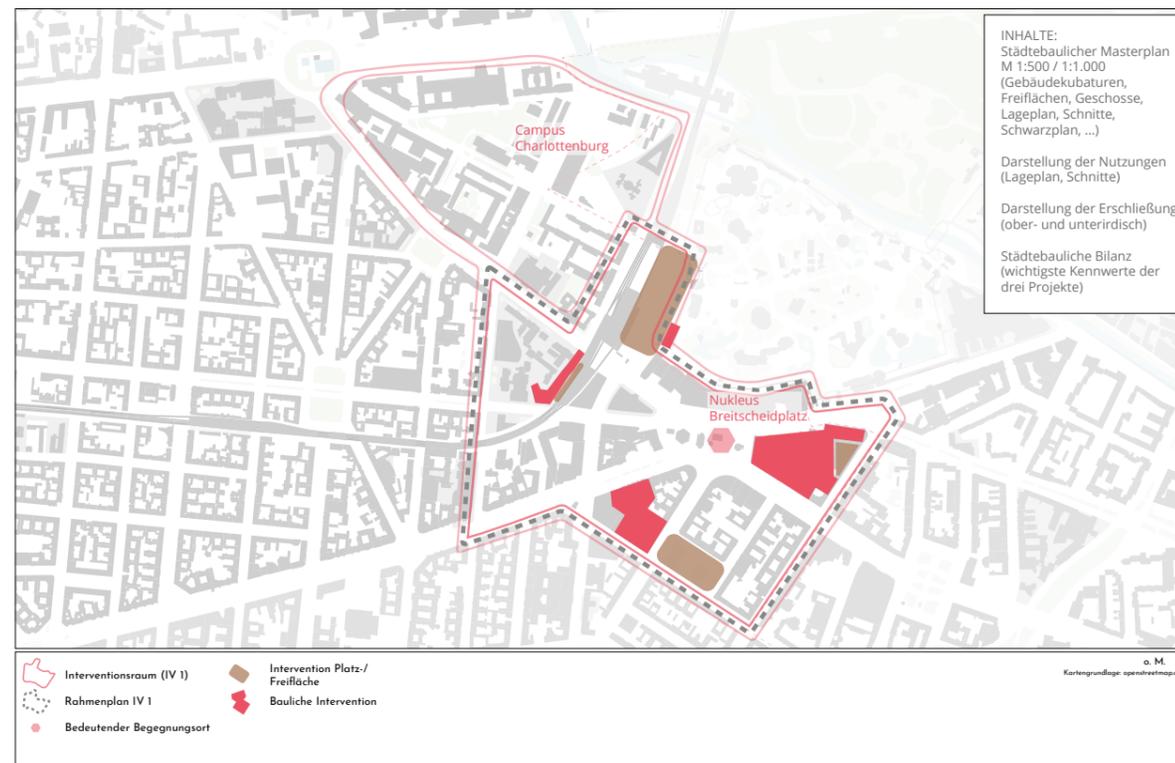
Jedes Projekt soll durch die Implementierung von innovativen Inhalten die fortschrittliche und zukunftsweisende Entwicklung von Gesellschaft und Stadt symbolisieren. Dabei soll vor allem der sich daraus ergebende Mehrwert für die Nachbarschaft, die City West und die Gesamtstadt herausgearbeitet werden. Die Synergien, die sich aus der Verknüpfung der angewandten Innovationen ergeben, sollen sinnvoll die Funktionen der Stadt ergänzen und die Nutzungen innerhalb aber auch außerhalb im Umfeld des Gebäudes auf intelligente Weise unterstützen. So sollen beispielsweise auch umliegende Freiräume qualifiziert und in das Gesamtkonzept integriert und dargestellt werden.

Als essenzieller Bestandteil des Prozesses zur Leitbildentwicklung City West 2040 haben die Projekte den formulierten Zielen sowie der Präambel Rechnung zu tragen. Hier ist nicht zwingend ein vollumfänglicher Ansatz zu verfolgen, der jedes formulierte Ziel bedient. Gleichwohl sollten die Projekte den Zielen nicht wesentlich entgegenstehen. Die Verknüpfungen zwischen den formulierten Zielen und den Inhalten der Projekte sind zu erläutern.

Es ist ferner darzulegen, welche Nutzungsangebote im Zuge des Projektes in den Gebäuden sowie auf neuen oder bestehenden Freiflächen geschaffen werden und inwiefern diese mit den bestehenden Bedarfen in der näheren Umgebung, der City West sowie der Gesamtstadt einhergehen. Synergien zwischen den entstehenden und bestehenden Nutzungen sind zu erläutern. Nicht zuletzt sollten die Nutzungen auch mit städtebaulichen und architektonischen Aspekten korrespondieren.

Des Weiteren ist an dieser Stelle auf die ökonomischen Auswirkungen des Projektes auf verschiedenen Ebenen einzugehen. Stadtwirtschaftliche Effekte, Investitionsvolumen, entstehende Arbeitsplätze und Wohneinheiten, integrierte Kultureinrichtungen und Infrastruktureinrichtungen sind ebenfalls zu erwähnen und können den Mehrwert für die City West, den Bezirk und die Stadtgesellschaft verstärken.

Die folgende Plangrafik zeigt nicht den eigentlichen städtebaulichen Rahmenplan, sondern stellt lediglich die Abgrenzung des Bearbeitungsgebietes sowie die Schlüsselprojekte und die bedeutenden Freiräume dar. Der fertige Rahmenplan wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht. Aus diesem Grund sind nicht seine Inhalte Teil der Charta. Der Rahmenplan gehört nur in Form eines Instrumentes zu den Bestandteilen der Charta und wird als solches gemeinsam mit den anderen Bestandteilen beschlossen. Für diesen Moment ist es jedoch wichtig zu wissen, welche Systematik mit den vier beschriebenen Plänen verfolgt wird und in welchem Bezug sie zueinander und innerhalb der Charta und des Leitbildes stehen.



Rahmenplan Interventionsraum 1

# Danksagungen

Wir danken an dieser Stelle dem Kuratorium für den unermüdlichen Einsatz und die leidenschaftliche Diskussion, die letztlich zu diesem Dokument geführt haben. Aber auch dafür, dass Sie uns gezeigt haben, wie aus einer zunächst fachlich professionellen Diskussion eine Verbundenheit zu den Inhalten und den Mitstreitenden entstehen konnte.

Auch vielen Dank an alle Teilnehmende des WerkStadtForum für ihre Geduld, die angeregte Diskussion und konstruktive Kritik, die uns immer wieder hat nachdenken lassen und letztlich dazu führte, unsere gemeinsam erarbeiteten Inhalte immer wieder zu hinterfragen und zu schärfen, um es zu einem Dokument werden zu lassen, was ein Werk Aller für Alle ist.

# Bekanntnis

Die Mehrheit der Mitwirkenden am WerkStadtforum haben sich zur vorliegenden Charta City West 2040, inkl. aller gemeinsam erarbeiteten Inhalte, Zielsetzungen und Umsetzungsmaßnahmen, die sich daraus ergeben, bekannt.

# Begriffsverzeichnis

## A

### **Accelerator**

dt. Beschleuniger; Einrichtung, die (innovative) Geschäftsideen organisiert und fördert. Damit soll z.B. das Wachstum von Start-ups erhöht werden.

### **Additive Fertigung**

Fertigungsverfahren, bei dem Material in Schichten aufgetragen wird und schließlich das Endprodukt ergibt. Das 3D-Drucken ist auch als additive Fertigung bekannt.

### **Aquaponik**

Meist automatisiertes, gemeinsames System zur Aufzucht von Fischen und zur Kultivierung von Pflanzen. Dabei werden Exkremate aus der Fischzucht zur Nährstoffversorgung der Pflanzen genutzt.

### **Augmented Reality**

dt. Erweiterte Realität; Computergestützte Erweiterung der Wahrnehmung, die alle Sinne ansprechen kann. Dies kann z.B. über eine Brille erfolgen, die während eines Einkaufsbummels weitere Informationen zu Geschäften vor dem Auge der Trägerin oder des Trägers einblendet.

## B

### **Bauleitplanung**

Formelles Planungsinstrument zur städtebaulichen Entwicklung einer Kommune. Dazu gehören Flächennutzungsplan (FNP) und Bebauungsplan (B-Plan).

### **Bike & Ride**

dt. Radeln & Mitfahren; Fahrradabstellmöglichkeiten in direkter Nähe zu Bahnhöfen und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, die ein komfortables und schnelles Umsteigen zwischen Fahrrad und öffentlichem Verkehr ermöglichen.

### **Brauchwasser**

Wasser, das für industrielle oder gewerbliche Zwecke genutzt wird. Es ist nicht als Trinkwasser geeignet.

### **Business Improvement District (BID)**

dt. etwa Immobilien- und Standortgemeinschaft; Bereich, in dem sich Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Gewerbetreibende gemeinsam um eine Qualifizierung des Standorts bemühen.

## C

### **Cargo-Shuttles**

Pendelverkehr von Logistik-Fahrzeugen zum Transport von Waren, Paketen o.ä. zwischen einem Logistik-Hauptzentrum und einem (kleineren) Verteilerzentrum. Diese können Zwischenstationen wie Paketstationen haben, an denen die Waren- und Paketentnahme möglich ist.

### **Citizen Science**

dt.: Bürgerwissenschaften; Form der Wissenschaft oder Wissensvermittlung die komplett oder teilweise durch (wissenschaftliche) Laien durchgeführt wird. Dies kann z.B. Beobachtungen im Straßenraum oder einfache Datenakquise umfassen.

### **Cluster**

dt. Bündel oder Ballung; Netzwerk aus Dienstleistungen, Institutionen und Unternehmen einer Branche oder Wertschöpfungskette. Dazu können auch Forschungseinrichtungen und Universitäten gehören. Es entstehen gegenseitige Vorteile (Synergien).

### **Coaching-Kurs**

Beratungsmethode für einzelne Personen oder Personengruppen.

## D

### **Drone Zones**

Flächen und Bereiche, die für Drohnen anflugfähig sind, z.B. auf Dächern oder in Häuserfassaden integriert.

### **Digitaler Zwilling**

Digitales Abbild eines realen Objekts oder eines zukünftig reell werdenden Objekts. So ist z.B. ein digitales Abbild eines gesamten Stadtraums möglich. Dieses kann weitreichende Informationen oder digitale Services bereitstellen.

### **Digitalisierungsplan**

Dokument, das die (zukünftigen) Schritte zur Digitalisierung im Zuge eines Projekts oder Vorhabens aufzeigt.

### **Digitalkompetenz**

Fähigkeit einer Person im Umgang mit digitalen Werkzeugen. Dies kann z.B. die einfache Verwendung eines Computers oder die Benutzung digitaler Medien umfassen.

### **Digitalpräsenz**

Aktivität im Zusammenhang mit digitalen Medien u.ä. Eine digitalpräzente Person kann z.B. Konten bei Facebook, Instagram oder Twitter besitzen und diese häufig besuchen bzw. pflegen.

## E

### **Entsiegelung**

Entfernen von Bebauung, Straßenbelag oder weiteren wasserundurchlässigen Materialien von Böden. Böden werden dadurch wieder aufnahmefähig. Die hat einen Beitrag zum Schutz von Böden und des Wasserhaushalts.

### **Event-Mobilität**

Gesamtheit der Wege von Personen und Waren im Zusammenhang mit Veranstaltungen, wie Messen oder Konzerten.

### **Expositionsort**

Ort, an dem verschiedene kulturelle Veranstaltungen stattfinden, z.B. Theaterstücke oder Kunstausstellungen.

## F

### **Foodsharing**

Verteilen von überschüssigen Lebensmitteln. Diese Lebensmittel würden andernfalls entsorgt werden und erfahren durch das Verteilen einen sinnvollen Nutzen. Die Verteilung kann z.B. über Online-Plattformen organisiert werden.

### **Frequenzlage**

Standorte, die sich aufgrund ihrer Menge an Passantinnen und Passanten (Frequenz) für eine bestimmte Nutzung anbieten.

## G

### **Grauwasser**

Fäkalienfreies, wenig verschmutztes Wasser, welches z.B. beim Duschen oder Händewaschen entsteht.

## H

### **Hitzeinseleffekt**

Entstehung von überdurchschnittlich warmen Orten, insbesondere in Städten. Sie entstehen v.a. durch eine starke Erwärmung tagsüber und eine geringe Abkühlung nachts.

### **Hubs (Mobility und Logistik)**

dt.: Knotenpunkt; (Zentrale) Einrichtung, an der verschiedene Verkehrswege aufeinandertreffen und somit ein komfortables und schnelles Umsteigen (Mobility) oder Umladen (Logistik) erlauben. Charakteristisch ist zudem die Verknüpfung verschiedener Verkehrsträgerinnen und -träger (Intermodalität), zwischen denen gewechselt werden kann. Hinzu kommen oft verkehrsrelevante Dienstleistungen.

### **Hybrid**

System, das Elemente von zwei verschiedenen Technologien nutzt. Das kann z.B. ein Auto mit Elektro- und Kraftstoffantrieb sein. Aber auch Stadträume können hybrid sein, wenn sie z.B. verschiedene Nutzungen aufeinander abstimmen.

# I

## **Intermodalität**

Kombination verschiedener Verkehrsträgerinnen und Verkehrsträger.

## **Internet of Things**

dt. Internet der Dinge; Vernetzung von Gegenständen und Technologien über das Internet.

# K

## **Klimaneutralität**

(nach Pariser Abkommen)  
Zustand, bei dem Treibhausgasemissionen durch Kohlenstoffbindungen ausgeglichen werden. Dadurch sollen etwaige negative Auswirkungen auf das Klima verhindert werden.

## **Konsumzwang**

(Gesellschaftlicher)  
Druck oder Vorgabe, Geld auszugeben. Es bestehen Orte in der Stadt, an denen der Aufenthalt nur mit dem Ausgeben von Geld (Konsum) möglich ist. Dies ist z.B. in Einkaufszentren mit Geschäften und Restaurants ohne öffentliche Sitzgelegenheiten der Fall. Dies schließt bestimmte Bevölkerungsgruppen aus.

## **Kreislaufwirtschaft**

(Wirtschafts-)System, durch das Ressourcen sinnvoll genutzt und wiederverwendet werden. Abfall wird reduziert. Die Belastungen für Klima und Umwelt werden reduziert und im idealen Fall vollkommen vermieden.

# L

## **Leichtbau-Tragwerk**

Tragwerke, die durch die bedachte Auswahl von Materialien eine Gewichtseinsparung und Ressourceneffizienz erreichen.

## **Life Science**

dt. Lebenswissenschaften; Wissenschaft, die sich mit Lebewesen, deren Strukturen und deren Prozessen beschäftigt.

## **Living Labs**

dt. etwa Reallabor; Form der Kooperation von Zivilgesellschaft und Wissenschaft zum Experimentieren in der Alltagswelt und um Innovation zu generieren.

# M

## **Mainstream**

dt. Hauptströmung; Lebensweise oder kulturelle Praxis, die von der gesellschaftlichen Mehrheit ausgeübt wird.

## **Mikroklima**

Klima in einem verhältnismäßig kleinen, begrenzten Raum, wie einem Park oder einer Straße. In der Stadt wird das Mikroklima erheblich durch die Bebauung und sich dadurch ändernde Licht- und Windverhältnisse beeinflusst.

## **Modal Split**

Statistische Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsträgerinnen und -träger. Aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzern wird damit die Wahl des Transportmittels, wie z.B. Fahrrad oder ÖPNV, beschrieben.

## **Monitoring**

dt. Dauerbeobachtung; Fortlaufende Überwachung von Prozessen. Unregelmäßigkeiten sowie sich ändernde Rahmenbedingungen werden schnell erkannt. Dadurch kann zügige reagiert werden.

# N

## **New Work**

dt. neue Arbeit; Moderne und flexible Formen der Arbeit.

# O

## **Open Academies**

dt. offene Akademie; leicht zugängliche und kostenlose Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen.

# P

## **Personenfrequenz**

Zahl der Personen, die in einem bestimmten Zeitraum einen Bereich passieren. Daraus können z.B. Aussagen über die Attraktivität von Stadträumen oder Einzelhandelsstandorten abgeleitet werden.

## **Photovoltaik**

Direkte Umwandlung von Lichtenergie - i.d.R. Sonnenenergie - in elektrische Energie durch Solarzellen.

## **Planungshoheit**

Recht der Kommunen zur örtlichen Planung. In Berlin liegt die kommunale Planungshoheit bei den Bezirken. So ist der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf für das vorliegende Leitbild verantwortlich. Planungen mit gesamtstädtischer Bedeutung können jedoch vom Land Berlin, also dem Senat, übernommen werden.

## **Pop-up**

dt.: plötzliches Auftauchen; Temporäres, also zeitlich begrenztes, Angebot im (öffentlichen) Stadtraum. Dies können z.B. Pop-up-Restaurants oder temporäre, kulturelle Angebote sein.

# R

## **Resilienz**

Fähigkeit eines Systems, bei Störungen oder zu Krisenzeiten nicht gänzlich auszufallen, sondern weiterhin zu funktionieren und im Anschluss zügig zum Ausgangszustand zurückkehren zu können.

## **Reurbanisierung**

Prozess der Stadtentwicklung, bei der die Kernstadt an Bevölkerung und Arbeitsplätzen gewinnt, während das Umland stagniert oder gar schrumpft.

# S

## **Smart City**

dt. schlaue Stadt; Begriff zur Beschreibung von Prozessen, die eine Stadt effizienter, (technisch) fortschrittlicher und sozial inklusiver machen sollen. Diese Prozesse gründen v.a. auf Innovation.

## **Stadtarmut**

Ein Begriff, der Menschen in finanziell prekären Lagen beschreibt. Zwar bewohnen diese eine Wohnung, haben jedoch ansonsten kaum Geld für das tägliche Leben zur Verfügung. Dennoch wollen sie am städtischen Leben teilnehmen und dabei möglichst wenig auffallen, weshalb sie sich versuchen nach ihren Möglichkeiten elegant zu kleiden und Cafés zu besuchen.

## **Solarthermie**

Umwandlung von Sonnenenergie in thermische Energie, also Wärme.

## **Synergie**

Gegenseitiger Vorteil, der sich aus einer Zusammenarbeit ergibt.

# U

## **Umweltsensorik**

Einrichtungen und Maßnahmen zur Messung von Umweltdaten. So kann z.B. an Häuserfassaden Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder Luftdruck gemessen werden.

## **Unique Selling Point (USP)**

dt. etwa Alleinstellungsmerkmal; Herausragende Merkmale eines Standorts, die ihm Wettbewerbsvorteile und ein besonderes Image einbringen.

## **Urban Farming**

dt.: Urbane Landwirtschaft; Verschiedene Formen der Lebensmittelproduktion in der Stadt für den Eigenbedarf der direkten Umgebung und Region. Dies umfasst z.B. Ackerbau, Gartenbau oder Tierhaltung.

# V

## **Verkehrsstärke**

DTV (Durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke); Kenngröße der Verkehrsplanung, mit der die Fahrzeugfrequenz in einem bestimmten Zeitraum beschrieben wird.

## **Vertikale Verdichtung**

Bauliche Maßnahmen, die die Schaffung oder Erweiterung von Gebäuden in die Höhe umfassen. Im Gegensatz zu einer horizontalen Verdichtung werden weniger Flächen in Anspruch genommen.

# W

## **Wiredscore**

Anerkanntes Zertifizierungssystem für Gewerbeimmobilien zur Bewertung derer Ausstattung mit digitaler Infrastruktur. Es wird u.a. die Internetverbindung bewertet.

## **Wohnungsbaufonds**

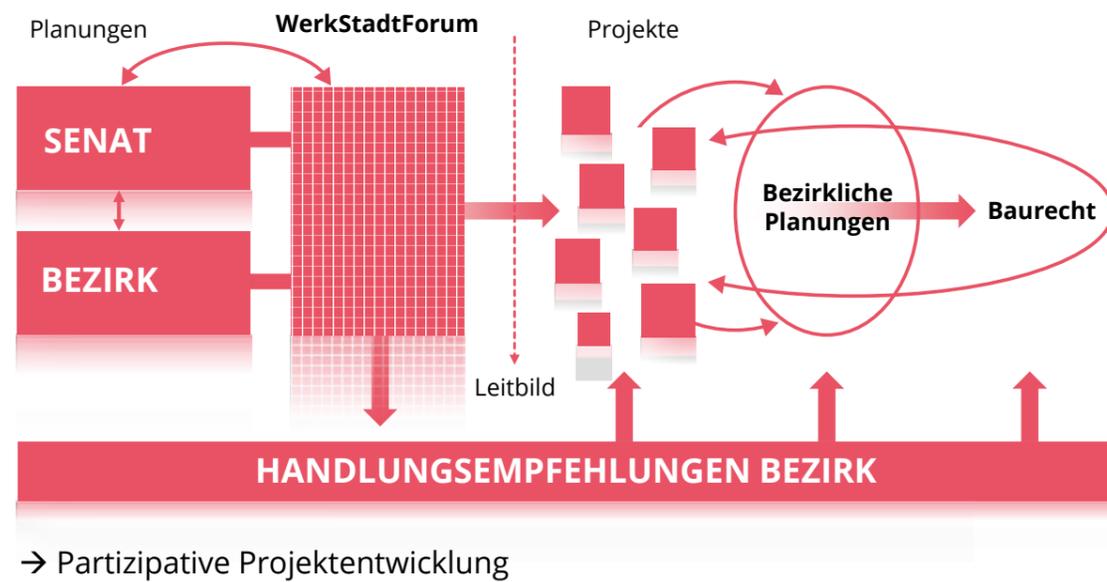
Geldbestand, der der Förderung von sozialem Wohnungsbau dient. Die finanziellen Mittel können durch verschiedene Akteurinnen und Akteure, wie z.B. einem Bezirk oder Investorinnen und Investoren, bereitgestellt werden.

# Anlagen

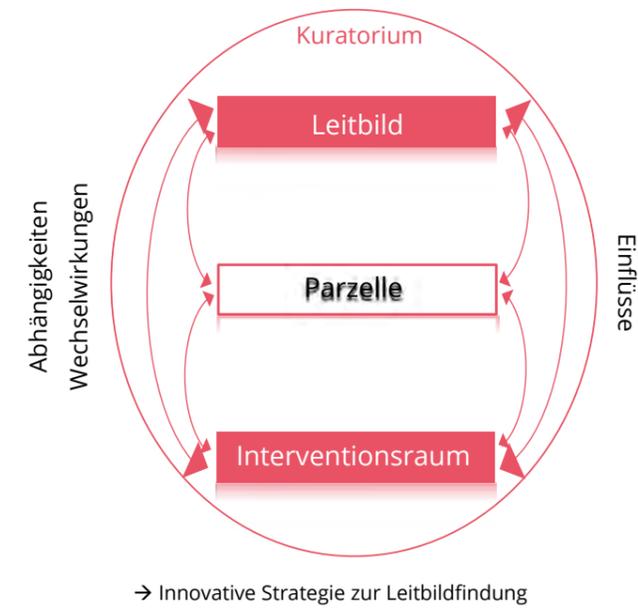
## Herleitung Logo



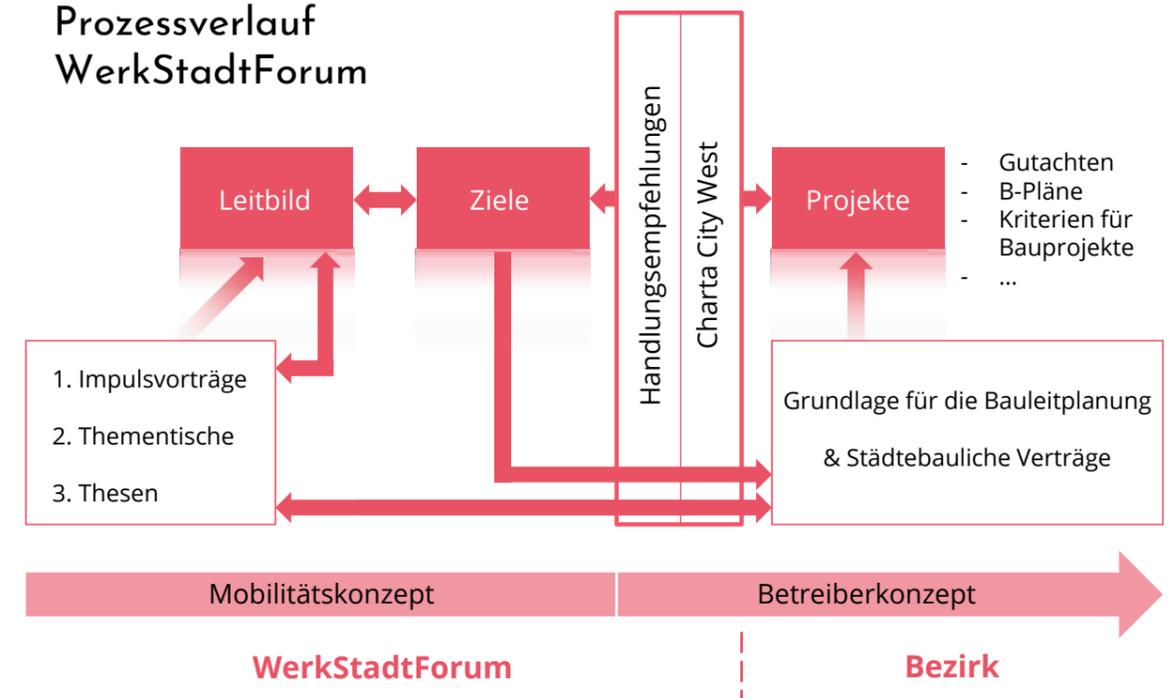
## Rolle des WerkStadtForum



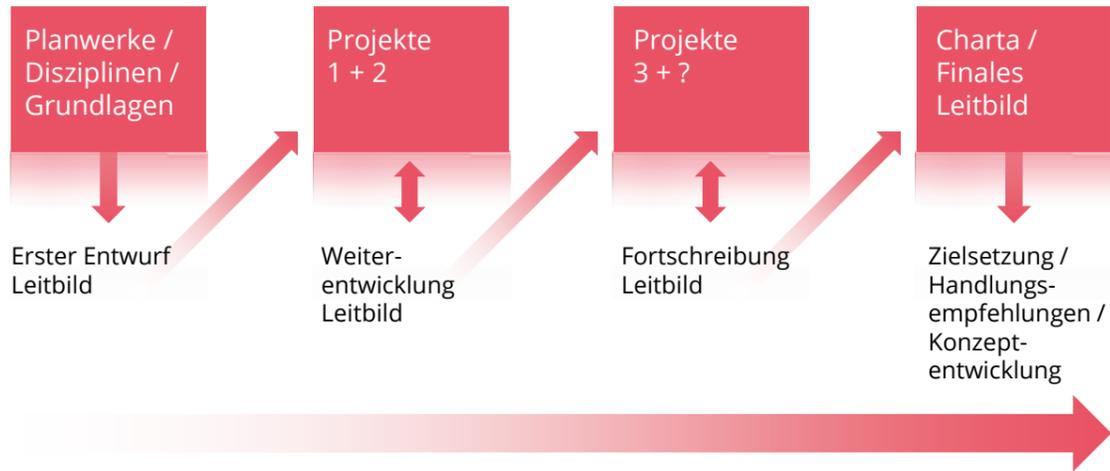
## Unser „Markenkern“



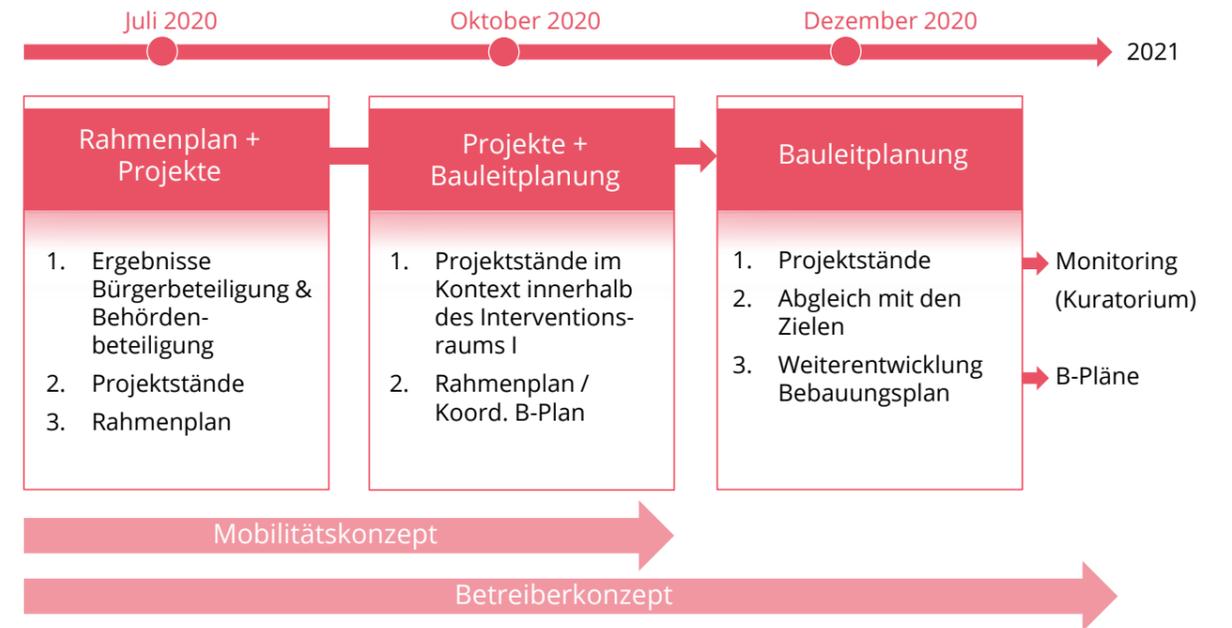
## Prozessverlauf WerkStadtForum



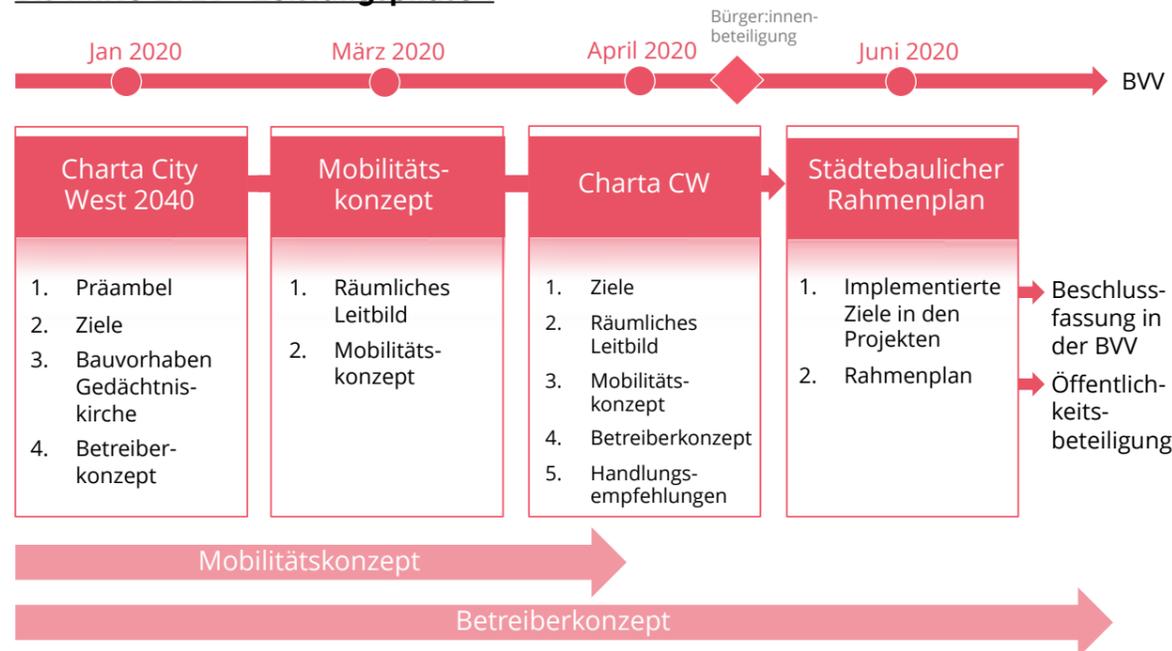
## Vorgehensweise WerkStadtForum



## Bis Ende 2020 - Leistungsphase 2



## Bis Mitte 2020 - Leistungsphase 1



## Inhalte Charta



# Impressum

Das WerkStadtForum ist ein Projekt der City Dienst GmbH

City Dienst GmbH  
Budapester Straße 41  
10787 Berlin

# WerkStadtForum

Europa-Center (4.OG)  
Taentzienstraße 11  
10789 Berlin

Telefon +49 (0) 30 2886 0684  
Mobil +49 (0) 171 529 18 14